

Galwener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR

STADT UND LAND

SAMSTAG, 19. MAI 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 76

Massive Kritik an Sonderumsatzsteuer

Keine Mehrheit im Bundestag zu erwarten / Erdrückender Katalog von Nachteilen

BONN. Die Kritik an der Sonderumsatzsteuer des Bundesfinanzministers hat sich in den letzten Tagen verdichtet; gegenwärtig wird kaum noch damit gerechnet, daß sich im Bundestag eine Mehrheit für die Regierungsvorlage finden wird.

Die Wirtschaft steht mit ihren gesamten Organisationen in Opposition zur Sonderumsatzsteuer. Sie führt naturgemäß wirtschaftliche Argumente gegen sie ins Feld. Es wächst aber auch die Zahl der Gegner der Sonderumsatzsteuer in den Fraktionen des Parlaments, selbst innerhalb der CDU. Die grundsätzliche Kritik, die in der Regierungskoalition und in der Wirtschaft sehr ernst genommen wird, lehnt die Steuer als „systemfremd“ ab. Der Kern dieser Kritik besagt, daß die Belastung einzelner Wirtschaftszweige aus rein physikalischen Motiven und allein nach dem Charakteristikum des „gehobenen Bedarfs“ unveränderbar sei mit dem marktwirtschaftlichen Prinzip, dem tragenden Element der Bundesregierung. Der Einwand wird um so ernster genommen, als die Regierung aus der Erhebungstechnik der Steuer heraus notwendig eine Ermächtigung zur Bestimmung der steuerpflichtigen Waren erhalten müßte, so daß das Parlament auf diese einschneidenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen keinen genügenden Einfluß hätte.

Ferner kehren die Kritiker das Schöffersche Argument, daß die Beschränkung des Inlandsabsatzes die Exportanstrengungen der Wirtschaft steigern werde, um und behaupten, daß im Gegenteil gerade ein breiter Binnenmarkt die Voraussetzung für die Exportfähigkeit der Wirtschaft sei. Da aber die Produktion des „gehobenen Bedarfs“ zugleich den stärksten Anteil am Export habe, sei die Sonderumsatzsteuer ein Schlag gegen den deutschen Export.

In der Wirtschaft wird allgemein einer generellen Umsatzsteuererhöhung der Vorzug gegenüber der Sonderumsatzsteuer gegeben, allerdings nur insofern, als der Anspruch des Finanzministers auf zusätzliche Einnahmen überhaupt anerkannt wird. Es wird die Ansicht vertreten, daß noch bei weitem nicht alle Sparrmöglichkeiten innerhalb der Verwaltung ausgeschöpft seien.

Bundesfinanzminister Schäffer hält dieser Kritik entgegen, daß eine allgemeine Umsatzsteuererhöhung neue Preis- und Lohnbewegungen auslösen müsse und zudem in der Wirkung weit unsozialer sei als die Sonderumsatzsteuer. Dabei errechnet das Bundesfinanzministerium, daß zur Deckung des Haushalts die Umsatzsteuer um mindestens ein Prozent erhöht werden müßte. Diese Erhöhung würde durch alle Umsatzstufen laufen, so daß der Endpreis der Ware erheblich steigen würde. Die Erhöhung würde nicht allein dem Fiskus zugute kommen, sondern auch in die Handspannen eingehen, so daß die Gesamtbelastung der Verbraucher aus einer allgemeinen Umsatzsteuererhöhung zwangsläufig größer sein müsse als bei der Sonderumsatzsteuer.

„Ik. Verständlich, daß der Bundesfinanzminister mit allen nur denkbaren Argumenten für seine Vorlage wirbt. Unbestritten ist auch, daß eine allgemeine Umsatzsteuererhöhung unsozial ist. Unsozial ist aber in nicht geringerem Maße auch die Sonderumsatzsteuer, die, wie von uns immer wieder betont, beim unabding-

baren Anspruch breitesten Verbraucherkreise auf Qualität entgegen allen anderslautenden Erklärungen den Massenkonsum treffen muß. Gegenüber einer allgemeinen Umsatzsteuererhöhung, von deren Notwendigkeit wir keineswegs überzeugt sind, hätte die Sonderumsatzsteuer aber wirtschaftliche Nachteile von unanschätzbarer Tragweite: Die Unterminierung des Exports, die völlig willkürliche und ungerechte Benachteiligung einzelner Industriezweige, der Druck auf das Qualitätsniveau und die automatische Erhöhung unserer Arbeitslosenzahl. Zudem trübe sie mit einer bereits deutlich vorhandenen depressiven Produktions- und Absatztendenz zusammen. Angesichts dieses erdrückenden Katalogs von Nachteilen kann die Entscheidung dem Parlament unmöglich schwer fallen.

Tarifverhandlungen gescheitert

„Gewerkschaftliche Maßnahmen“ der DAG

BONN. Die Tarifverhandlungen der Tarifgemeinschaft deutscher Länder mit der Deutschen Angestelltengewerkschaft (DAG) und der Gewerkschaft öffentlicher Dienste, Transport und Verkehr über die Gehälter der Angestellten und Beamten der Länderverwaltungen sind nach einer Mitteilung der DAG am Freitag endgültig gescheitert. Die Angestelltengewerkschaft kündigte im Anschluß an die Verhandlungen an, daß jetzt „die gewerkschaftlichen Maßnahmen“ anlaufen würden und sprach ihr Bedauern aus, daß der größte Teil der Länder die Notlage der Angestellten und Beamten der Länderverwaltungen nicht anerkenne, obwohl die Bundesregierung für ihre Beamten und Angestellten die Erhöhung der Grundgehälter um 20 Prozent bereits beschlossen habe und eine allgemeine Urabstimmung der Gewerkschaften in wenigen Tagen zu einer unbefristeten Arbeitsniederlegung in den Länderverwaltungen führen könne.

Willkommener Besuch

Von Dr. Helmut Kieck

Die britische Labour-Zeitung „Daily Herald“ schrieb gestern, an dem Tage, da der britische Außenminister zu einem mehrtägigen Besuch in der Bundesrepublik eintraf, diese erste Auslandsreise Morrisons nach der Übernahme des Foreign Office sei eine Geste der Sympathie für die deutsche Demokratie und bringe den Wunsch zum Ausdruck, die Probleme der Bundesrepublik zu begreifen. Der „Daily Herald“ fuhr fort: „Die kürzlich aufgetretenen Anzeichen für ein Wiederaufleben des Nazismus in Deutschland haben viel Unruhe hervorgerufen. Es gibt nur ein wirksames Gegenmittel gegenüber einem derartigen Fanatismus: eine starke demokratische Regierung in Deutschland selbst.“

Damit stehen wir mitten in dem Problem, das zusammen mit sozialen und wirtschaftlichen Sorgen uns zuvörderst beschäftigt. Den Westmächten ist langsam aufgegangen, daß mit fortgesetzten kleinen Konzessionen an die Hälfte Deutschlands, die auf ihrer Seite steht, nicht allzuviel getan ist. In Morrisons Besuch kann man einen Beweis dafür sehen, daß diese Einsicht sich durchgesetzt hat. Bonner zuständige Kreise meinten vor der Ankunft Morrisons, dieser habe jetzt nachgeholt, was Bevin zu tun versäumt.

Die Begegnungen Morrisons mit dem Bundeskanzler und dem Bundespräsidenten werden nach außen dokumentieren, daß die Bundesrepublik in der westlichen Völkerfamilie wieder etwas gilt, wobei offen bleiben mag, inwieweit der Ost-Westkonflikt dabei Pate gestanden hat. Angesichts der bevorstehenden „großen Revision“ des Besatzungsstatuts, die zugleich dessen Ende bedeuten dürfte, kommt den britisch-deutschen Gesprächen besondere Bedeutung zu, zumal ja Großbritannien immer

noch die Bemühungen um ein einiges Europa abwartend beobachtet und noch keinerlei Bindungen einzugehen gewillt war.

Keine unwesentliche Rolle dürfte das Thema Rechtsradikalisierung in Deutschland spielen. Was das eingangs zitierte Labour-Blatt ausdrückt, beschäftigt seit den Niedersachsenwahlen in erhöhtem Maße die gesamte Weltpresse und — wenn auch weniger sichtbar — die Regierungen aller interessierten Länder. Viel von dem Ansehen, das die diplomatische Geschicklichkeit des Bundeskanzlers uns zurückeroberte, droht wieder verloren zu gehen. Das Wort von Scheidemann nach dem ersten Weltkrieg: „Der Feind steht rechts“ hat neue Gültigkeit erlangt, und das insbesondere deshalb, weil der Kommunismus in der Bundesrepublik zumindest für die nächsten Jahre auf Grund seiner Abhängigkeit von Moskau keine wesentliche Rolle spielen wird.

Bedenklich stimmt, daß immer wieder verlautet, Bundesminister Hellwege von der Deutschen Partei sei, um Ministerpräsident in Niedersachsen werden zu können, schon in Verhandlungen mit den Remerschen Neonazisten getreten, deren Stimmen er unbedingt brauche. Die Bonner Regierungskoalition beteuerte wiederholt, ein Zusammengehen mit dem Neonazismus komme für sie nicht in Frage und es ist ihr sicherlich ernst damit. Vertieft aber der Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher, durch seine immer hitziger werdenden Angriffe gegen die Bundesregierung die Gegensätze noch mehr, so wäre es eines Tages durchaus denkbar, daß die in der Regierung vertretene gemäßigten Rechte sich mit den Radikalen zusammenfindet und eine Koalition zustande kommt, die das neuerliche Ende der Demokratie bedeutet. Auch hier kann sich der Besuch Morrisons als fruchtbar erweisen, sofern der britische Außenminister im Gespräch mit Schumacher diesen zur Mäßigung anhält und ihm zu bedenken gibt, wie seine nationalistisch wirkende maßlose Kritik an Bonn draußen aufgenommen wird. Morrisons Bedenken haben hoffentlich mehr Gewicht als die fortgesetzten Ermahnungen, vor allem der deutschen Presse, zur Mäßigung, und schon deshalb ist uns sein Besuch im Interesse der deutschen Demokratie willkommen.

In der Frage der deutschen Einheit hat Bonn bisher versagt, trotz der Existenz eines Ministeriums für gesamtdeutsche Angelegenheiten. Wiederholt wurde hier bereits betont, daß reine Abwehrmaßnahmen gegen östliche Propagandaaktionen wertlos sind und man selbst offensiv werden müßte. Eine solche Bekundung aufrichtigen Friedenswillens würde jederzeit die Zustimmung des ganzen deutschen Volkes finden. Gerade der britische Außenminister dürfte der richtige Mann sein, um solche Themen zu erörtern, sofern Dr. Adenauer überhaupt noch einen Schritt weitergehen will als bisher.

Nicht erspart bleiben wird Morrisons das für ihn leidige, für uns jedoch entscheidende Thema Besatzungskosten, hängt doch davon maßgeblich ab, inwieweit der Rechtsradikalismus der ewig Unbelehrbaren bei uns sich wieder ausbreitet, da — das lehrt das Beispiel Niedersachsen — Gebiete großer sozialer Not heute primär für den Rechtsradikalismus anfällig sind. Entweder gelingt es der Bundesregierung, den inneren sozialen Frieden zu retten — und das ist nur durch Abbau der Besatzungslasten zu erreichen —, oder die Bundesrepublik gerät erneut in eine Gefährdungzone, der wir auf Grund der hinter uns liegenden Katastrophen glaubten endgültig entronnen zu sein. Gerade der Nationalismus ist auch ein Kind der Not. Bekämpfen wir die Not, graben wir auch dem Nationalismus das Wasser ab.

Wir erwarten von dem Besuch des britischen Außenministers in Bonn keine Wunder, aber zumindest, daß er die westdeutschen Probleme sich einmal von der Nähe ansieht, was sich in Zukunft nutzbringend auswirken könnte, und der Bundesrepublik den Rücken stärkt, was sie mehr denn je notwendig hat.

Neuordnung der Bonner Koalition?

FDP fordert zusätzliches Bundesministerium

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

19. BONN. Seit den Beratungen über das Mitbestimmungsgesetz sind die Gespräche über eine Neuordnung der Bonner Koalition nicht zur Ruhe gekommen. Die FDP hat jetzt durch Vizekanzler Blücher in einem Gespräch mit Bundeskanzler Adenauer ihre Forderung auf ein zusätzliches Ministerium erneuert. Blücher dürfte dabei immer noch an das Außenministerium denken, das die FDP bereits im vorigen Jahr für sich beanspruchte. Es kann jedoch mit Sicherheit angenommen werden, daß Bundeskanzler Adenauer dieses Ressort für die absehbare Zukunft in der eigenen Hand behalten wird. Dagegen wird die Forderung der FDP auf Besetzung des zweiten Staatssekretariats im Innenministerium jetzt erfüllt werden und der Marburger Oberbürgermeister Dr. Bleek dem bisher einzigen Staatssekretär im Innenministerium, Dr. Lex, zur Seite gestellt werden. Auch bei der endgültigen Besetzung des Chefs des Bundespremsamtes ist der FDP-Abgeordnete Nowak immer noch erster Kandidat. Vermutlich wird die formale Anerkennung in dem Moment erfolgen, in dem der kommissarische Leiter des

Premsamtes, von Twardowski, endgültig in das auswärtige Amt übertritt.

Daneben besteht immer noch Bundeskanzler Adenauers Plan, ein besonderes Europa-Ministerium zu errichten. Wenn auch der Minister für die Angelegenheiten des Bundesrates, Hellwege (DP), auf diesen Posten reflektiert, dürfte die Besetzung dieses Ressorts gegebenenfalls auch mit einem Mann der FDP erfolgen. Die Vermutungen über einen baldigen Rücktritt des Landwirtschaftsministers Prof. Niklas sind hinfällig geworden, nachdem sich der Gesundheitszustand des Ministers so weit gebessert hat, daß seinem Verbleiben im Amt keine schwerwiegenden Gründe entgegenstehen.

Deutschland braucht Osthandel

Eine Erklärung von Hermes / Bundesregierung verschärft Exportkontrolle

Sowjetische Konzession

Tragweite nicht zu übersehen

PARIS. In der Donnerstagsitzung der Außenministerstellvertreter erklärten sich die Sowjets nach Angaben eines Sprechers der westlichen Delegation grundsätzlich bereit, es den Außenministern der vier Großmächte zu überlassen, an welcher Stelle der Tagesordnung die Frage der Entmilitarisierung Deutschlands erscheinen solle.

Der Sprecher der Westmächte stellte noch fest, in der zweitstündigen Donnerstagsitzung, die zu einer „Haarspaltere“ ausgeartet sei, hätten die Sowjetdelegierten schließlich der Aufnahme einer Fußnote in den Tagesordnungsvorschlag zugestimmt, in der festgelegt wird, daß die Delegationen zwar für die Aufnahme der Entmilitarisierungsfrage in die Tagesordnung seien, sich aber nicht über die genauere Unterbringung dieses Punktes in der Tagesordnung einigen können.

Unterrichtete Kreise in Paris betonten, die Tragweite des neuen sowjetischen Zugeständnisses sei noch nicht zu übersehen.

Gürtel enger schnallen

Neue Preiserhöhungen in England

LONDON. Das britische Ernährungsministerium hat am Donnerstag neue Preiserhöhungen und Lebensmittelrationierungen angekündigt. Bekleidung und Kaffee werden teurer, die Milch wird wahrscheinlich im Laufe des Jahres wieder rationiert und die geplante Aufhebung der Eierzuteilung im Sommer kaum möglich sein. Mit einer Fleischversorgung auf dem gleichen Niveau wie vor dem Kriege sei in den nächsten zehn Jahren nicht zu rechnen.

BONN. Deutschland könne den Osthandel unter keinen Umständen entbehren, wenn es wirtschaftlich wieder gesunden solle, erklärte der Präsident des Deutschen Bauernverbandes und frühere Reichsminister, Dr. Andreas Hermes, in Bonn. Westdeutschland sei ein Torso und mit seiner „ganzen Existenz dem Osten aufs engste verbunden“. Ziel jeder Politik der Bundesregierung müsse es sein, die Zerrissenheit Deutschlands zu überwinden. Dabei dürfe die Lage nicht nur vom Standpunkt des Westens aus betrachtet werden.

Entgegen dieser Auffassung hat die Bundesregierung am Donnerstag durch das Bundespremsamt eine Verschärfung für Exportkontrolle für Lieferungen nach Rotchina angekündigt, die sich auch auf nicht kriegswichtige Waren erstrecken wird. In der Verlautbarung wird betont, daß es sich bei den angebotenen westdeutschen Lieferungen von kriegswichtigem Material an Rotchina, wie sie vor dem amerikanischen Senatsunterausschuß

für Exportkontrolle zur Sprache gekommen sind, nur um illegale Transporte gehandelt haben könne, die die Bundesregierung mit allen Mitteln bekämpfe. Die Bundesregierung stehe in dieser Frage „völlig solidarisch“ zu den Westmächten.

Die Sozialdemokratische Partei beschuldigt in der neuesten Ausgabe ihrer englischsprachigen Monatschrift „News from Germany“ die Bundesregierung, daß sie es noch nicht verstanden habe, den illegalen Handel mit Ostdeutschland erfolgreich zu bekämpfen.

Der Berliner Wirtschaftsminister, Wilhelm Eich, teilte am Donnerstag im Berliner Abgeordnetenhause mit, daß gegenwärtig acht größere Verfahren wegen illegaler Stahlgeschäfte bei den Berliner Gerichten liefen. Er forderte schärfste Maßnahmen gegen den illegalen Interzonenhandel, vor allem mit Stahl und Stahlprodukten. Der illegale Stahlsmuggel über Berlin wurde auf 50 000 t jährlich beziffert.

Greift Sowjetrußland ein

Bei Entsendung britischer Truppen?

LONDON. Politische Beobachter der britischen Hauptstadt erwägen zurzeit, ob die Sowjetunion in Persien eingreifen würde, wenn sich Großbritannien zur Entsendung von Truppen nach dem Ölkonzessionsgebiet gezwungen sähe. Auf Grund eines 1921 mit Persien geschlossenen Vertrages hat sich die Sowjetunion das Recht der Intervention vorbehalten, wenn bewaffnete Streitkräfte dritter Staaten persischen Boden betreten. In amtlichen Kreisen schätzt man die Stärke der sowjetischen Garnisonen längs der persischen, türkischen und afghanischen Grenze auf 35 Divisionen. Obwohl gegenwärtig noch keine Informationen über ungewöhnliche sowjetische Truppenbewegungen vorliegen, rechnet man in Kürze mit sowjetischen Manövern in diesem

Raum. Die Erklärung Achesons, in der er Großbritannien Mäßigung in der Ölfrage anrät, wurde in London unverblümt als „negativ und schwach“ bezeichnet. Man vermisse allgemein die Zusicherung politischer Unterstützung durch die USA.

Neuerlicher Rückzug

TOKIO. Die UN-Truppen haben sich am Freitag im Ostabschnitt der Koreafront auf neue Verteidigungstellungen zurückgezogen, nachdem die Kommunisten in diesem Abschnitt größere Einbrüche in die von südkoreanischen Verbänden gehaltenen Linien erzielt hätten. Im Mittel- und Westabschnitt gruppierten sich die Rotchinesen zu einem neuen Angriff um. Nach Frontberichten rechnet man damit, daß der neue Vorstoß innerhalb von 24 Stunden erfolgen wird.

Widerspruchsvolles Westberlin

Dekadente Fassade und dahinter die Wirtschaftsnot / Trotzdem ...

Von unserem Berliner F. E. O.-Korrespondenten

„Da können die Erwerblosen und Sozialrentner was lernen. — 50 Tage hungern!“ — sagte ein ältlicher Mann mit einem eingefallenen Gesicht voller tiefer Kummerfalten, offenbar einer jener rund einen Million Westberliner, die als Erwerblose, Sozialrentner oder Kriegssopfer Unterstützung beziehen. Er stand am Kurfürstendamm an der Ecke Joachimsthaler Straße, wo auf einem entrümpelten Platz ein großes Zelt mit der Aufschrift „Die Sensation Berlins“ aufgebaut ist, in dem ein Hungerkünstler 50 Tage hungern will. Auf einer Tafel kann man ablesen, wieviel er allmählich von Tag zu Tag an Gewicht verliert. „Erwerblose und Sozialrentner zahlen die Hälfte“ steht an der Kasse, und dieses Schild hatte den alten Mann zu seiner bitteren Bemerkung veranlaßt.

„Das Ende des Miss-Vergnügens“ schrieb ein Abendblatt, als die Wahl der diesjährigen „Miss Berlin“ in der großen Festhalle am Funkturm stattgefunden hatte. Damit endete ein seit Wochen inszenierter Rummel; ein geschäftstüchtiger Manager hatte nacheinander die verschiedenen Stadtbezirke ihre „Miss“ wählen lassen, da gab es dann also eine „Miss Neukölln“, „Miss Charlottenburg“, „Miss Spandau“ usw. usw. Die eigentliche Schönheitskonkurrenz hatte sich zwischen dazu herangezogenen berufsmäßigen Mannequins abgespielt; immerhin ist es charakteristisch für das heutige Westberlin, daß ungeachtet aller Wirtschaftsnöte die große Festhalle am Funkturm überfüllt war mit Leuten, die es sich 4 DM Eintrittsgeld kosten ließen, der Wahl von „Miss Berlin 1951“ beizuwohnen.

Nicht genug damit, unlängst hat man am Kurfürstendamm bei einer männlichen Schönheitskonkurrenz in Badehosen den „Mr. Berlin“ und im Straßenanzug den „Mr. Kurfürstendamm“ gewählt, und der geschäftstüchtige Manager hatte noch die Stirn, einem Reporter zu sagen: „Solche Veranstaltungen braucht Berlin, damit es endlich wieder Hauptstadt wird.“

Auf Ganze gesehen ist das alles natürlich nicht wesentlich für Westberlin, aber doch charakteristisch für diese widerspruchsvolle Stadt, die sich in den letzten Jahren eine auf den fremden Besucher geradezu dekadente

wirkende Fassade zugelegt hat. Man sieht ja nicht, daß rund 40 Prozent der eleganten Kurfürstendammgeschäfte ihre Miete nicht bezahlen können, wenn man auch beim Anblick der vielen neuen Geschäfte ahnt, daß der Einzelhandel hoffnungslos übersetzt ist, und wenn man die lockenden Anzeigen der zahlreichen, fast möchte man sagen, zahllosen Nachtlokale liest, weiß man auch nicht gleich, daß, wie uns ein Fachmann versicherte, diese Lokale mit ein oder mit zwei Ausnahmen eigentlich schon alle pleite sind. Auch die vielen neuen Autos, die zahlreichen Autosalons und die vielen auf entrümpelten Plätzen zum Verkauf stehenden alten Wagen geben ein falsches Bild.

An einer gut gelegenen Kurfürstendamm-Ecke wird mit ERP-Mitteln ein großes Hotel mit mehreren hundert Betten gebaut, aber von den siebentausend Westberliner Hotelbetten werden laut Statistik im allgemeinen nur 25—40 Prozent benutzt. Am Kurfürstendamm wurde das 11. Filmtheater eröffnet, und der Kinoneubau bzw. -wiederaufbau ist in Westberlin in solchem Tempo vor sich gegangen, daß auf 25 Einwohner ein Kinoplatz kommt; gleichzeitig erklärt der Verband der Berliner Filmtheaterbesitzer, daß bei den gegenwärtigen Berliner Verhältnissen nur für jeden 33. Einwohner ein Kinoplatz vorhanden sein darf, soll nicht eine wirtschaftliche Gefährdung des Kinos eintreten.

Es ist ganz erstaunlich, für wieviele Investitionen, die offenbar zu einem erheblichen Teil Fehlinvestitionen waren, Gelder zur Verfügung standen, mit Ausnahme des Woh-

nungsbaus, wo man Bauhandwerker an der Arbeit sieht, werden Geschäfte und ganze Geschäftshäuser gebaut, Baustellen von Wohnhäusern sucht man vergeblich.

Auf der einen Seite die blendende Fassade der Geschäftsstraßen, auf der anderen die mehr als eine Viertelmillion Arbeitslosen; die rund 30 Millionen DM Steuerrückstände und rund 45 Millionen DM Beitragsrückstände bei der Sozialversicherung runden das Bild dieser widerspruchsvollen Stadt für den Wissenden ab.

Zum großen Unterschied zu Ostberlin tritt die Politik im Straßenbild überhaupt nicht in Erscheinung. Das ist auch nicht nötig, denn gerade darin sind sich alle Westberliner vom reichsten Kurfürstendamm bis zum ärmsten Arbeitslosen einig, nämlich in dem Willen, der westlichen Welt angehören zu wollen und nur dieser.

Truppentransporter explodiert

50 Tote und 130 Verletzte

SAIGON. Bei einer heftigen Explosion auf dem französischen Truppentransporter „Adour“ in dem Hafen Nhatkan, 350 km nordwestlich von Saigon, am Donnerstagabend wurden 50 französische Soldaten getötet und 130 verletzt. Rund 900 französische Soldaten, die bei Operationen gegen die kommunistischen Vietminhs eingesetzt werden sollten, hatten gerade das Schiff betreten, als sich eine furchtbare Explosion ereignete, die die Stadt selbst schwer erschütterte. Die Explosion war so gewaltig, daß menschliche Körper Hunderte von Metern in die Höhe geschleudert wurden. Bisher konnten 15 Leichen geborgen werden. Das Unglück soll durch einen kleinen Brand entstanden sein, der unbemerkt auf die Munitionsvorräte übergriff.

Kleine Weltchronik

FRANKFURT. Ein Sprecher der amerikanischen Höhenkommission (Hicog) dementierte Presseberichte, wonach alle bei der Hicog beschäftigten Deutschen, die früher nominell der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen angehört haben, aus Sicherheitsgründen entlassen werden sollen. Es würden nur diejenigen entlassen, die aktiv oder in leitender Stellung in der NSDAP tätig waren.

MAINZ. Die vom Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Peter Altmaier, angestrebte Regierungsbildung bis zur ersten Sitzung des neuen Landtags hat sich nicht wirklichlich lassen. Es wird frühestens Ende Mai mit der Bildung der neuen Regierung zu rechnen sein. Koalitionsbesprechungen zwischen der FDP und CDU sind am Donnerstag ergebnislos ausgefallen, da man zu keiner Einigung über die Besetzung einiger Ministerien gelangt sein soll.

BONN. Die Bundesregierung wurde in einem interfraktionellen Antrag beim Bundestag gebeten, sich für den Wegfall der sog. schwarzen Listen bei der Ausstellung von deutschen Reisepässen einzusetzen. Bei der Übergabe der Pässe sollten in deutsche Hände hatten sich die Alliierten damals vorbehalten, für einen gewissen Personenkreis die Zustimmung zur Aus- und Einreise zu verweigern.

BONN. Im gesamten Bundesgebiet ist die Zahl der Neuerkrankungen an Diphtherie im Vergleich zur Vorkriegs- und Kriegszeit stark zurückgegangen. Nach Erhebungen des Statistischen Bundesamtes betrug die Zahl der Neuerkrankungen auf 10.000 Einwohner 1950 nur 3,5 gegenüber 21,9 im Jahre 1939. Der höchste Prozentsatz war 1943 mit 36,5 zu verzeichnen.

BERLIN. Als die wichtigste Erkenntnis ihrer zweiwöchigen Deutschlandreise bezeichneten elf amerikanische Frauen in Berlin die Ablehnung einer Wiederaufrüstung durch die deutschen Frauen. Sie äußerten sich sehr anerkennend über die Arbeit der deutschen Frauenorganisationen.

LONDON. In ganz Großbritannien hat ein Asthma auf Brillen und Gebisse eingesetzt, da diese ab Montag nicht mehr wie bisher kostenlos geliefert werden, sondern der Patient die Hälfte des Preises selbst zu tragen hat. Augenbrillen kosten in Zukunft 1 Pfund Sterling (11,76 DM) zuzüglich Preis des Gestells, Gebisse je nach der Anzahl der Zähne 2 bis 4 Pfund 5 Schilling, ein Monokel 10 Schilling.

LONDON. Der regelmäßige Luftverkehr zwischen London und Prag wird in Kürze eingestellt. Es war die letzte Linie zwischen Großbritannien und einem Ostblockstaat. Der größte Teil der Post für die Ostblockländer wurde auf ihr befördert. Wie die staatliche „British European Airways“ mitteilt, seien die Flüge wegen ihrer Unrentabilität eingestellt worden.

PARIS. Der französische Minister für Indochina, Jean Letourneau, verurteilte am Donnerstag die Erschließung von 20 vietnamesischen Geiseln durch französische Kolonialpolizei und sprach in diesem Zusammenhang von „unentschuldbarer Exzessen“.

PARIS. Der Inspektor der französischen Streitkräfte in Nordafrika und frühere Militärgouverneur in Deutschland, General Pierre Koenig, ist aus „politischen Gründen“ beurlaubt worden, gab der französische Verteidigungsminister Jules Moch bekannt. Man nimmt an, daß der General bei den am 17. Juni fälligen Wahlen für die Nationalversammlung vermutlich auf der Liste der Anhänger General de Gaulles kandidieren wird.

KAPSTADT. Der südafrikanische Ministerpräsident Malan erklärte, seine Regierung sei bereit, mit den Vereinten Nationen in der Frage der Zukunft der früheren deutschen Kolonie Südwestafrika zusammenzuarbeiten. Sie werde aber ihre Grundsätze nicht preisgeben. Es gelte eine Lösung zu finden, die Südwestafrika der Zuständigkeit der UN entzieht.

WASHINGTON. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in den Vereinigten Staaten betrug Ende April dieses Jahres 60,94 Millionen. Das bedeutet eine Zunahme von 1,5 Millionen gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Arbeitslosen belief sich auf 1,7 Millionen.

KANSAS CITY. Wolkenbruchartige Regenfälle im Südwesten der Vereinigten Staaten haben in Texas, Oklahoma und Kansas zu Überschwemmungen größten Ausmaßes geführt. Die Stadt Ulysses im Staate Kansas ist durch reißende Ströme von der Außenwelt abgeschnitten. Durch die Straßen der Stadt Plainview in Texas ergießt sich eine wahre Sturflut. In Oklahoma wird ein Omnibus vermisst, der 25 Kinder zur Schule bringen sollte. An vielen Flüssen wurden die Brücken fortgespült.

Bemerkungen zum Tage

Nicht spekulieren

bb. Eine recht steife Brise durchzog den Bebenhäuser Plenarsaal, als sich unsere Volksvertretung am Donnerstag mit dem Verbot der kommunistisch inszenierten „Volksbefragung“ in Schwenningen befaßte. Sie wuchs zu einem kleinen Sturm aus unzweideutiger „östlicher“ Richtung an, als kurz darauf CDU, SPD und FDP ein von der KPD angestrebtes Plebiszit rundweg ablehnten. Wieder einmal offenbarte sich, wie heiß das noch ungeformte Eisen „Remilitarisierung“ ist und wie unverantwortlich, sich daraus für den politischen Stimmengang (Links- und Rechtsradikale haben sich darauf spezialisiert) eine Waffe schmieden zu wollen, deren Zweck nur allzu durchsichtig ist. Wie ist das? Wenn wir gefragt werden: „Willst du wieder in die Kaserne“, dann kommt fast von selbst die verneinende Antwort über unsere Lippen. Hier reagiert ein natürliches Gefühl innerer Ablehnung, in bitterer Erfahrung gewachsen und erhärtet. Aus diesem Gefühl versucht die KPD mit ihren sogenannten Volksbefragungen politisches Kapital zu schlagen, indem sie, wie Staatspräsident Dr. Müller es treffend ausdrückte, „mit der Sehnsucht des Volkes nach Frieden verwerflich spekuliert“. Um die verhängliche Einseitigkeit der kommunistischen Appellation an diese Friedenssehnsucht aufzuzeigen, formulierte Dr. Müller seinerseits Fragen, die bei einem Plebiszit über die Remilitarisierung gestellt werden müßten, wobei er den Akzent auf die andere Seite, die der möglichen politischen Konsequenzen des heiklen Problems legte: „Wenn du den Frieden willst, bist du auch bereit, ihn zu verteidigen?“ Eine Argumentation, die ihrerseits auch nicht davon frei ist, sich ebenfalls auf ein sehr ausgeprägtes Gefühl zu stützen: Die Angst vor dem Osten. Aber mit dem Ansprechen unangenehmer Gefühle in der deutschen Bevölkerung, die noch lange keine realpolitische Einstellung zum vielseitigen Komplex der Remilitarisierung möglich machen, dürfte kaum eine Lösung gefunden werden, die menschlich und politisch vertreten und verantwortet werden kann.

Embargo für Rotchina

Malik protestierte

NEW YORK. Der Politische Ausschuß der Vollversammlung der Vereinten Nationen hat am Donnerstag mit 45 Stimmen bei 9 Enthaltungen die Verhängung eines Lieferembargos für kriegswichtige Waren nach dem kommunistischen China zugestimmt. Es waren hauptsächlich asiatische und arabische Staaten, die sich der Stimme enthielten. Die fünf Ostblockstaaten nahmen weder an der Debatte noch an der Abstimmung teil. Die Vorlage geht jetzt an die Vollversammlung der Vereinten Nationen, die ihr voraussichtlich ebenfalls zustimmen wird.

Der Abstimmung ging eine Debatte voraus, in deren Verlauf der sowjetische Delegierte Malik forderte, daß die Frage des Lieferembargos für Rotchina an den nach seiner Ansicht allein zuständigen Sicherheitsrat überwiesen werde. Die sowjetische Forderung wurde jedoch von der Versammlung abgelehnt.

Neugliederung im Bundesgebiet

Sachverständigenkommission vorgeschlagen

BONN. Zur Vorbereitung der Neugliederung des Bundesgebietes schlägt die CDU/CSU-Bundestagsfraktion in einem Antrag die Einsetzung einer Sachverständigenkommission vor. Diese Kommission soll eine den Erfordernissen des Grundgesetzes entsprechende Neugliederung des Bundesgebietes erörtern und planen.

TOKIO. Die Mutter des japanischen Tenno, die Kaiserinwitwe Sadako, starb im Alter von 87 Jahren an einem Herzschlag.

Der verschlossene MUND

Roman von Doris Eicke

18]

Alle Rechte Verlagshaus Reutlingen

„Nicht böse sein, carissima! Giovanni Bolla wird Ihnen zeigen, was lieben heißt. Diese Deutschen — pah! Sie haben kein Fingerspitzengefühl für die Seele einer Frau.“

„Signor Bolla, darf ich jetzt um die Begleichung der Rechnungen bitten?“

„Werden Sie kommen?“

„Nein!“ sagte Andrea schroff.

„Schade! Falls Sie sich noch anders besinnen, ich ziehe in den Reichshof.“ Er legte eine größere Banknote auf den Tisch und zwang dadurch Andrea, die Kasse aufzuschließen. Sie tat es mit einem furchtsamen Zittern. Wie, wenn er sie jetzt von hinten niederschlug und mit dem großen Betrag, den sie enthielt, das Weite suchte? Mit zitternden Fingern zählte sie das Geld auf den Tisch.

„Warum sind Sie so nervös Bella Signora?“ fragte Bolla spöttisch. „Haben Sie Angst vor mir?“

Andrea lächelte verzerrt.

„Aber gar nicht.“

„Warum sind Sie so nervös, Bella Signora?“ schloß sie. „Lieben Sie Rosen? Ich werde Ihnen morgen welche schicken.“

Das Eintreten des Portiers unterbrach wohlwollig diese endlose Marter.

„Ihre Taxe, Herr Bolla!“

„Schön. A rivederci, Signora!“

„Guten Abend, Signori!“

Als er endlich gegangen war, schloß Andrea sorgfältig Kasse und Schreibtisch ab. Sie hatte nun endlich Feierabend. Obwohl sie müde war, wäre sie am liebsten noch ein wenig an die frische Luft gegangen. Sie fühlte

sich durch Bollas schmierige Galanterie ungewiß gedemütigt. Wie hatte sie nur so naiv sein können zu glauben, er brauche sie wirklich als Sekretärin, sie, die keine hundert Worte italienisch konnte! In eine feine Sache hatte sie sich da eingelassen. Nun fehlte nur noch, daß das Hotel in Nervi überhaupt nicht existierte. Andrea schüttelte sich vor Abscheu. In unabwiesbarem Bedürfnis, die Lungen voll kalter, reinigender Luft zu pumpen, trat sie ans Fenster, um einen Flügel zu öffnen. Als sie die Zuziehgardine an der Schnur zurückgezogen hatte, fuhr sie mit einem geländenden Schrei zurück.

An das Glas der Scheibe gepreßt, bis jetzt von dem verhüllenden Stoff verborgen, erschien vor ihren Augen ein bleiches, mageres, zerfurchtes Gesicht, und zwei verstörte Augen schauten sie für den Bruchteil einer Sekunde an — Andrea schlug in blindem Entsetzen die Hände vors Gesicht und wich bis an die hinterste Wand des Zimmers zurück. Sie zitterte so, daß sie sich kaum auf den Füßen hielt. Als sie wieder aufzuschauen wagte, war das gespenstische Oval an der Scheibe verschwunden. Mit zitternden Kalen eilte sie hinaus und beschwor den Direktor, heute nacht die Kasse im Tresor in der Direktion zu verschließen. Nach allem, was sie heute erlebt hatte, glaubte sie nichts anderes, als man habe es auf diese abgesehen, und das geheimnisvolle Gesicht am Fenster habe einem Komplizen Bollas gehört.

Erst viel später, als Andrea längst mit unruhigen Pulsen unter der Decke lag, wurde ihr plötzlich bewußt, daß ihr tödlicher Schreck noch eine andere Ursache gehabt hatte: Das Gesicht am Fenster hatte irgendwie Niels ähnlich gesehen, nicht sehr, aber doch so viel, daß es sein Vater hätte sein können.

IV.

Der Nächste bitte!

Niels Merck trat in ein helles, kleines Vorzimmer, in dessen Mitte ein weißer Schreib-

tisch stand. In einer herausgezogenen Schublade entdeckte er eine umfangreiche Kartothek.

„Lauter arme Luder wie ich!“ dachte er bitter.

Auf Wunsch der Schwester nahm er Platz und betete seine Personalien herunter. Danach mußte er die Schuhe ausziehen und wurde gemessen und gewogen.

„Erhebliches Untergewicht!“ stellte die Schwester so fröhlich fest, als bereite sie ihm damit eine Freude. „Ist der Appetit so schlecht?“

„Gar nicht“, sagte Niels einsilbig.

„Dann sind Sie eben ein schlechter Futterverwerter“, scherzte sie unentwegt weiter. „Waren Sie immer so mager?“

„Nein.“

Sie warf einen forschenden Blick auf diesen einblibigen Patienten, zuckte die Achseln und gab ihre leutselige Haltung auf.

„Machen Sie bitte den Oberkörper freil!“ sagte sie in dienstlichem Ton.

Niels genierte sich plötzlich. Er empfand seine entsetzliche Magerkeit wie einen Makel. Es mußte für eine Frau nicht sehr appetitlich sein, ein solches Knochengüst zu betrachten. Glücklicherweise klingelte der Arzt im gleichen Augenblick, in dem er das Hemd über den Kopf zog. Die Schwester führte ihn ins Sprechzimmer und legte die neue Kartothek vor den Arzt hin. Niels sah in zwei kluge scharfe, aber irgendwie traurige Augen.

„Er leidet an seinem Beruf, vielleicht an dem geringen Ausmaß des Helfenkönnens“, fühlte Merck heilsichtig und spürte eine jähle Sympathie. Die sehr eingehende Untersuchung mit Durchleuchtung in einer benachbarten Dunkelkammer ging nahezu wortlos vor sich, dann wurde er aufgefordert, sich anzuziehen, während der Arzt am Schreibtisch seine Eintragungen machte. Niels war bemerkenswert nervös. Er zog seine Krawatte wie einen Strick um den Hals. Als er neben

dem Schreibtisch des Arztes saß, fühlte er sich wieder von diesem klugen, warmen Blick durchdrungen.

„Was ist mit Ihnen los, Herr Merck?“

Niels wurde vor Überraschung rot.

„Ich schätze, daß Sie das besser wissen als ich.“

Der Arzt lächelte fein.

„Meine Frage ist nicht ganz so dumm wie sie klingt. Sie haben einen linksseitigen Prozeß, aber er macht keinen bösartigen Eindruck und motiviert auf keinen Fall Ihre sonstige Verfassung. Sie befinden sich in einem absoluten körperlichen und seelischen Erschöpfungszustand und sind schlecht ernährt. Unterernährte Menschen sehe ich in dieser Zeit der Arbeitskrise viel, aber sie tragen nicht gleichzeitig diese Symptome der Überarbeitung wie Sie. Was haben Sie angestellt?“

„Ich war drei Jahre hinter dem Ural in russischen Diensten.“

Der Arzt stieß einen kleinen Pfiff aus und machte sich eine entsprechende Notiz.

„Was hat Sie derart ausgepumpt?“ fragte er vorsichtig.

„Man hat mich glänzend bezahlt und dafür so ausgesogen, daß ich fertig bin. Ich war in die verrückte Produktion des Fünfjahresplanes eingesperrt, und zwar im Flugzeugbau. Wir haben nicht selten bis zu sechsunddreißig Stunden durchgearbeitet, mehr als sechs Stunden Schlaf hatte ich überhaupt nie. Im letzten Jahr wurde ich noch zusätzlich Einflieger, das hatte den Vorteil, daß man zu keiner Nachtschicht mehr herangezogen wurde; ein Versagen der Nerven hätte sich in diesem Fall nicht bezahlt gemacht.“

„War dieser russische Vertrag eine wirtschaftliche Notwendigkeit für Sie?“

„Ich hätte in Kürze meine Stellung verloren, und ich hatte Frau und Kind.“

„Ich verstehe. Wären Sie heute in der Lage, ein bürgerliches Sanatorium aufzusuchen?“

„Ohne weiteres.“

So lebte man auf der Alb vor 80 Jahren

Die Albwasserversorgung änderte die Verhältnisse von Grund auf

Vor 80 Jahren wurde das erste Werk der württembergischen Albwasserversorgung, die Untere Schmiechgruppe auf der Blaubeurer Alb, in Betrieb genommen. Die Vereinigung der Wasserversorgungsverbände in Württemberg und Hohenzollern hat den Erbauern der Albwasserversorgung aus diesem Anlaß am Blautopf bei Blaubeuren ein schlichtes Denkmal gesetzt, das am kommenden Dienstag durch Innenminister Ulrich eingeweiht wird.

Die Schwäbische Alb baut sich aus dem Kalk, Marmor oder Dolomit des verkarsteten (ausgelaugten) Weißen Juras auf, dessen Massiv am Nordabsturz und an den Talrändern freiliegt und mit seinen großartigen Felsbildungen dem Gebirge seinen eigentümlichen Reiz verleiht. In dieser geologischen Formation ist in einer Mächtigkeit von 150-200 m kein einziges Gesteinslager vorhanden, das imstande wäre, das einsickernde Wasser auf seiner Schichtenfläche zu sammeln und als Quellen zum Abfluß zu bringen. Deshalb fällt das Niederschlagswasser auf der Alb von Urzeiten her durch die zahllosen Klüfte und Spalten des Gesteins in die Tiefe, vereinigt sich dort in verborgenen Höhlen und Rinnen, in denen es sich weiter fortbewegt, und kommt erst am Fuß des Gebirges als Quelle wieder ans Licht. So waren die Bewohner darauf angewiesen, das Wasser, das von oben herabkommt, das Regenwasser, zu sammeln. Vom Dach des Hauses und der Scheune leitete man das Wasser in gemauerte Brunnen, von dort wurde es mit Schöpfelern heraufgeholt. An einer langen Stange war der Schöpfelner wie an einem schlagbaumartigen Waagebalken befestigt, mit ihr wurde er in den Brunnen hinuntergetaucht und wieder heraufgehoben. An anderen Orten wurde er mit Kette und Welle hinuntergelassen und wieder heraufgeholt. Strohgelb bis kaffeebraun färbte sich nicht selten das gesammelte Wasser, wenn es einige Zeit im Brunnen gespeichert war, und nur wer von Jugend auf an diesen Anblick gewöhnt war, vermochte ein Glas davon zu trinken oder sich damit zu waschen.

Der Wasserspeicher für das Vieh aber war die Hülle oder Hülbe, wie wir sie heute vielfach noch in den Alborten erhalten finden. Sie ist eine am niedrigsten Platz des Dorfes ausgegrabene Vertiefung, notdürftig mit Lehm ausgeschlagen. In dieser Vertiefung, zu der das Vieh im Sommer wie im Winter zur Tränke getrieben wurde, lief alles Regenwasser der Dorfstraßen zusammen. Ihr Inhalt war deshalb noch schlechter als das Brunnenwasser; denn bei jedem Regen floß von den Düngerstätten Jauche mit ab, welche zusammen mit anderem Unrat der Hülle zugeführt wurde. Oft einer grünbraunen, stinkenden Brühe vergleichbar, verdiente deren Inhalt kaum mehr den Namen Wasser. Nichts kennzeichnet die damaligen Zustände treffender als jener Ausspruch eines Schultheißen, der bei der Gemeindebesichtigung auf die Frage sein-

nes Oberamtsvorstands nach dem Wasser im Dorf antwortete: „Für o's wär's scho no reacht, aber 's Vieh will's halt nemme saufa.“

Regnete es längere Zeit nicht, dann war der Inhalt der Brunnen und Hülben gar bald verbraucht, und die Not stieg aufs äußerste. Die Albewohner waren dann gezwungen, das Wasser mit dem Fuhrwerk in Fässern und Zubern aus dem nächsten, oft viele Kilometer entfernten und 150-300 Meter tiefer gelegenen Talort heraufzuholen. Währte der Wassermangel nur den Sommer über, so war es noch erträglich; aber wehe, wenn man einwinterte, bevor ergiebiger Regen gefallen war. Dann wurde das Wasserführen auf den verschneiten und vereisten Steigen für Pferde und Menschen zu einer Schinderei ohnegleichen. In dem außergewöhnlich trockenen Herbst vom September 1865 bis zum Januar 1866 kamen in den Talort Hütten im Kreis Münsingen täglich 190 Fuhrer von der Hochfläche, um dort an der Schmiech je 2 bis 3 Faß Wasser zu schöpfen und die drei Alborte Justingen, Ingstetten und Ennabeuren damit zu versehen. Im Sommer 1870 fuhrten aus den zwei Orten Justingen und Ingstetten Tag für Tag 15 bis 20 Fuhrwerke zu Tal. Seit geraumer Zeit schon waren daher Bestrebungen im Gang, solchen Übelständen abzuwehren. Anfänglich wurde der Plan erwogen, durch Bohrungen bis auf die wasserhaltende Schicht niederzugehen und das versun-

kene Wasser aus tiefen Brunnen zu heben. Diese Lösung hätte aber eine große Zahl von Brunnenbohrungen von 200 m und mehr Tiefe vorausgesetzt. Da unterbreitete im Jahre 1866 der nachmalige Baudirektor Dr. Karl von Ehm ann dem württembergischen Innenministerium seinen genialen Plan einer „Versorgung der wasserarmen württembergischen Alb mit fließenden Trink- und Nutzwässern“. Er fand die volle Anerkennung der Regierung und des Königs Karl und wurde den Albgemeinden zur Annahme empfohlen. Der Staat übernahm jeweils ein Viertel der Baukosten.

Baudirektor von Ehm ann ging von zwei leitenden Grundgedanken aus. Einmal, das Quellwasser mit Pumpwerken auf die Hochfläche zu heben, und zwar so, daß die Förderwerke mit der Wasserkraft der Albflüßchen selbst betrieben werden konnten. Zum andern, die Versorgungsgebiete aufzuteilen, da es finanziell untragbar und technisch unzweckmäßig gewesen wäre, jede Gemeinde für sich zu versorgen. So wurde jeweils eine mehr oder minder große Zahl von Ortschaften zu „Wasserversorgungsgruppen“ zusammengefaßt und mit einem Pumpwerk ausgerüstet.

Nach diesen Gesichtspunkten entstanden von 1870 bis 1881 die ersten 9 Albgruppen, die nach den die Antriebskraft für die Pumpwerke spendenden Flüßchen ihren Namen erhielten. Vom Nachfolger des Gründers der Albwasserversorgung, Oberbaurat Hermann von Ehm ann, wurden zwischen 1889 und 1906 weitere 6 und von Oberbaurat Dr. Groß, der 1906 bis 1933 im Amt war, noch 5 Wasserversorgungsgruppen geschaffen.

Regierungsbaumeister Karl Becker



Der anlässlich der Pariser Vorkonferenz in der französischen Hauptstadt weilende stellvertretende sowjetische Außenminister Gromyko (rechts) mit seiner Gattin und dem Sowjetbotschafter in Frankreich, Patolew, beim Besuch des Endspiels um die europäische Basketballmeisterschaft. Die Sowjetunion siegte über die Tschechoslowakei und wurde Europameister.

Auf Auerbachs Privatkonto

MÜNCHEN. Im Untersuchungsbericht des bayerischen Justizministeriums über die Vorgänge im Landesentschädigungsamt wird dem ehemaligen Präsidenten dieses Amtes, Philipp Auerbach, Betrug und Untreue vorgeworfen. Besonders wird die Kreditgewährung aus der „Neun-Millionen-Stiftung“ zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts kritisiert. Von 7 Millionen DM Krediten wurden bisher etwa 3,5 Millionen zurückbezahlt. Der Verdacht liegt nahe, daß die Auswahl der Kreditempfänger auf Grund persönlicher Beziehungen Auerbachs erfolgt sei. U. a. seien dem Stiftungsvermögen Reichsunarkbeträge von Privatpersonen zugeflossen, die nach der Währungsreform in DM an diese Personen wieder ausgezahlt wurden. Neben der Stiftung habe auch noch eine besondere Kasse „zur besonderen Verfügung“ Auerbachs existiert, über die keinerlei Buch geführt worden sei. In Einzelfällen seien Spenden in Höhe von 2000 bis 5000 DM direkt auf das Privatkonto Auerbachs eingezahlt worden. Auch sollen zahlreiche Liebesgaben sendungen nach den Ermittlungen des Untersuchungsrichters auf den „Schwarzen Markt“ gelangt sein. Auerbach soll übrigens schon einmal 1940 von einem Gericht in Antwerpen wegen Fälschung von Schriftstücken zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden sein. Entgegen seinen Angaben habe Auerbach weder sein Abitur gemacht noch studiert oder gar promoviert.

Mit Musik und Tempo

FRANKFURT. Sechs wichtige Fernzüge der Deutschen Bundesbahn werden die Fahrpläne künftig durch Rundfunksendungen unterhalten. Der vorübergehend auf der Strecke Stuttgart-Hamburg betriebene Reisetfunk hat soviel Anklang gefunden, daß jetzt auch auf den Strecken München-Karlsruhe, Frankfurt-Hamburg, Lindau-Frankfurt, Tübingen-Köln, Frankfurt-Köln-Hannover und Lindau-Köln Reisetfunkwagen eingesetzt werden. — Mit Beginn des Sommerfahrplans am 20. Mai hat die Bundesbahn ein Fernschnellst-Verkehrsnetz eingerichtet, das 18 Zugpaare umfaßt und sich über das gesamte Bundesgebiet erstreckt. In diesem Verkehrsnetz werden neue Triebwagen verwendet, die Höchstgeschwindigkeiten von 120 Std./km erreichen und eine Reisegeschwindigkeit von etwa 90 km haben. Außerdem fahren leichte Dampfzüge, die aus zwei bis drei Zweiter-Klasse-Wagen und einem Speisewagen bestehen und ähnlich hohe Geschwindigkeiten erreichen.

BERLIN. Der Präsident der Sowjetenrövolkskammer, Johannes Dieckmann (LDP), hat einen vierwöchigen Erholungsurlaub angetreten, den er, wie aus Kreisen der Volkskammer verlautet, „irgendwo in Volkspolen“ verbringt.

LONDON. Großbritannien hält jetzt 809 000 Mann unter den Fahnen. In den letzten sechs Monaten haben die bewaffneten Streitkräfte um 100 000 Mann zugenommen.

IM KAMPF GEGEN DEN RAUCHHUNGER



Veranlaßt durch eine enorm hohe Steuer, ist die Cigarette heute so teuer, daß nur die wenigsten soviel rauchen können, wie sie wohl rauchen möchten. Die Folge ist, daß sich die meisten Raucher auf Cigaretten stürzen, die mehr oder weniger Virginia-Tabake enthalten. Denn diese schmecken kräftiger und stillen also auch schneller den großen Rauchhunger.

Nun sind wir schon vor dem Kriege die bedeutendsten Hersteller von „American Blend“ — und reinen Virginia-Cigaretten gewesen. Kein Wunder also, daß unsere Marken heute bevorzugt verlangt werden. Um aber auch der milderen Geschmacksrichtung gerecht zu werden, haben wir uns entschlossen, unsere allbekannte „OLD JOE“ in zwei verschiedenen Mischungen herauszubringen: Mild- und Medium. Die eine ist milder, die andere herzhafter, aber gut sind sie beide.

OLD JOE

MILD CIGARETTEN MEDIUM

„American Blend“

Zug um Zug

Am 20. Mai tritt der neue Fahrplan der Bundesbahn in Kraft. Er ist erstmals wieder ein Jahresfahrplan und strotzt nur so von Verbesserungen, Fahrzeitverkürzungen, schnelleren Anschlüssen, Blitz- und Städtverkehr und was da mehr sein kann.

Als Stevenson 1814 die Dampflok erfand — welche übrigens 40 km in der Stunde fuhr und von ihm daher „Rakete“ tituliert wurde — konnte er nicht ahnen, was alles seine geniale Erfindung außer den ersten dreißig Passagieren nach sich ziehen würde.

O Jahrhundert, es ist eine Lust zu reisen — im Jahre 1951 —, sofern man Geld hat selbstverständlich. Denn bei Geldfragen beginnt erst die Gemütlichkeit, und „freie Bahn dem Tüchtigen“ kann leider hier nicht gelten, besonders wo die Bahn ein nettes Defizit hat und Airlines wie Spritkutschen vertrackterweise dieselbe Kuh melken wollen.

Sowohl der neue Fahrplan! Wenn wir trotzdem noch nicht mit Schallgeschwindigkeit reisen und bequem wie der Säugling zur Taufe, so kann das jedenfalls nicht an der Bundesbahn liegen. Denn wie man sieht: sie tut schließlichs was sie kann.

In Haigerloch blüht wieder der Flieder

Ein Stück Romantik abseits der großen Heerstraße

Haigerloch. In einer vollendeten S-Schleife, die die Eyach in Jahrhunderttausenden durch den Muschelkalk genagt hat und der sich etliche Schnörkel anschließen, liegt das alte Städtchen Haigerloch. Wer mit der Hohenzollerischen Landesbahn, auf Straßen oder Wanderwegen ankommt, fühlt sich gleich in ein vergangenes Zeitalter versetzt.

Jetzt hat das Städtchen seine hohe Zeit: Der Flieder blüht. Über dieses Wochenende und auch die kommenden Tage noch sei seine höchste Entfaltung zu erwarten, sagte uns der Bürgermeister. Der Antriebs ist allerdings nicht so gleichmäßig wie in den besten Jahren, wo Sonne und Regen und linde Luft zusammenhelfen.

Von unsren drei „Frühlingswundern“ in Württemberg-Hohenzollern, dem Krokus von Zavelstein, den Tulpen von Gönningen und dem Flieder von Haigerloch, ist dieser Jahreszeitlich das letzte. Wie und wann der wilde Flieder sich die großenteils unzugänglichen Muschelkalkwände erobert hat, weiß man nicht.

Wanderer jedoch, die es auf einen Fliederstrauch abgesehen haben, finden gute Deckung. Wenn man sie dann auf den Bahnhof kommen oder motorisiert an sich vorbeibräusen sieht, muß man fast fürchten, sie trügen irgendwo ein Busmesser versteckt.

Hörerzunahme und Rundfunkdichte

Baden-Baden. Die Zahl der Rundfunkhörer im Gebühreneinzugsgebiet des Südwürtfungs hat sich vom 1. November 1949 bis zum 16. April 1951 um 49,3 Prozent erhöht. Nach einer Mitteilung des SWF nahm in derselben Zeit die Hörerzahl beim NWDR um 36 Prozent, beim Bayerischen Rundfunk um 29,6 Prozent und beim Süddeutschen Rundfunk um 26,5 Proz. zu.

Neue UKW-Frequenzen

Baden-Baden. Ab 21. Mai 1951 tritt der neue UKW-Frequenzplan der westdeutschen Rundfunkanstalten in Kraft. Während sich bei den UKW-Sendern Reichberg und Kückhoff keine Veränderungen ergeben, wird der UKW-Sender Merkur bei Baden-Baden von diesem Tag an auf der neuen Frequenz von 92,5 Mhz (bisher 92,0 Mhz) senden.

Aus Südwürttemberg

Das Fronleichnamsfest

Tübingen. Fronleichnam ist in Württemberg-Hohenzollern in den Gemeinden Festtag, in denen er herkömmlicherweise begangen wird oder deren Einwohner überwiegend katholisch sind. Der Lohnausfall ist dann durch den Arbeitgeber zu vergüten.

Schuljahrverkürzung und Jugendschutzgesetz

Tübingen. Der Landesjugendausschuß für Württemberg-Hohenzollern befaßte sich am Mittwoch mit der Frage, ob die Verkürzung des nächsten, im Herbst 1951 beginnenden und im Frühjahr 1952 endenden Schuljahres gegen das Jugendschutzgesetz verstößt.

Spenden für Heimkehrer

Tübingen. Der Heimkehrerverband teilt uns mit: In verschiedenen Städten Südwürttembergs sind in den Kreisen der Wirtschaft von einem gewissen Schwarz Spenden für den sogenannten Verband der Rußlandheimkehrer gesammelt worden.

Heimatortskarteien der Heimatvertriebenen

Tübingen. Die neuen Anschriften der Heimatortskarteien der Heimatvertriebenen sind: Oberschlesien: Passau, Innbückgasse 9; Niederschlesien: Bamberg (Fr.), Obere Königstraße 4; Groß-Breslau: Cham (Opf.), Steinmarkt 10; Sudetendeutsche: Regensburg (Opf.), Von der Tannstr. 7; Südostdeutsche: Stuttgart-O, Neckarstr. 222; Danzig-Westpreußen: Lübeck, Moislinger Allee 96; Pommern: Lübeck, Wickede Straße 8 a; Ostpreußen: Neumünster, Nachtredderstr. 31; Deutsche aus dem Wartheland und Polen: Hannover, Alte Celler Heerstr. 5;

Baltendeutsche und Deutsche aus Litauen: Hamburg 38, Terrassenstr. 7; Gebiete westlich der Oder-Neiße-Linie: Augsburg, Volkhartstr. 8.

Uneingeschränkter Kurbetrieb

RE. Wildbad. Das Königs-Karls-Bad in Wildbad, das in den letzten Jahren für den Kurbetrieb wegen anderweitiger Verwendung ausgefallen war, wird am kommenden Montag in Anwesenheit von Staatspräsident Dr. Müller wieder eröffnet.

Aus Baden

Hafentag und Binnenschiffahrtstag

Mannheim. Am Freitag wurde in Mannheim der „Deutsche Binnenschiffahrtstag 1951“ eröffnet. Über 600 Gäste, unter ihnen Bundespräsident Heuß und Bundesverkehrsminister Seeböhm und Gäste aus Frankreich, Schweden, Belgien, Holland und der Schweiz nahmen daran teil.

Hechtsprung ins leere Bassin

Mannheim. Ein nicht alltäglicher Hechtsprung hatte vor dem Mannheimer Friedensrichter ein Nachspiel: Vor einigen Monaten wollte der letzte abendliche Badegast im Mannheimer Hallenbad noch einmal mit einem gekonnten Hechtsprung in das hellgrüne gekachelte Bassin setzen.

Aufenthaltsregelung

Baden-Baden. Die Angehörigen der französischen alliierten Streitkräfte sind nach einer im Amtsblatt der Alliierten Hohen Kommission vom 9. Mai veröffentlichten Verordnung zum Aufenthalt im französischen Besatzungsgebiet berechtigt, wenn sie eine Kennkarte für Angehörige der alliierten Streitkräfte oder eine Aufenthaltsgenehmigung nach Anweisung des französischen Hohen Kommissars besitzen.

Nach einem halben Jahrhundert

Breiten. Bei Grabarbeiten auf einem Acker zwischen Breiten und Rinklingen (Nordbaden) stießen Bauarbeiter auf ein noch gut erhaltenes Skelett, das nur 30 cm unter der Erdoberfläche lag. Die Landespolizei vermutet, daß das Skelett von einem Mann stammt, der um die Jahrhundertwende von Rinklingen nach Freiburg reisen wollte, aber dort nie eintraf.

65 Sonderzüge kommen an den Bodensee

Konstanz. Die Bundesbahn wird auch in diesem Sommer wieder eine Anzahl stark verbilligter Sonderrüge an den Bodensee fahren. Bis jetzt sind 41 Sonderrüge aus den verschiedensten Direktionsbezirken angesagt. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Sonderrüge, die von den vereinigten Reisebüros gefahren werden.

Auch in Konstanz wird die Kugel rollen

Konstanz. Die Spielbank Baden-Baden wird voraussichtlich zum 1. Juli in Konstanz eine Zweigstelle errichten. Die badische Regierung hat den Plan endgültig genehmigt, und die Verhandlungen mit der Konstanzer Stadtverwaltung um Überlassung eines geeigneten Gebäudes stehen unmittelbar vor dem Abschluß.

Wie wird das Wetter?

Bis Sonntagabend größtenteils freundliches Wetter, vielfach aufgeheitert, nur zeitweise bewölkt, trocken. Tagestemperaturen auf 20 Grad ansteigend, nachts Abkühlung bis nahe 0 Grad, jedoch nur in ungünstigen Lagen noch Bodenfrost, mäßige östliche Winde.

Aus Nordwürttemberg

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. In der ersten Zwischenklasse der 9. Südd. Klassenlotterie wurden am Donnerstag planmäßig 3800 Gewinne gezogen. Ein Gewinn zu 100 000 DM fiel auf Los Nr. 139 489, 30 000 DM auf Nr. 87 870.

Die Bildungsarbeit des DGB

Stuttgart. Der Landesbezirk Württemberg-Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes zeigt aus Anlaß des Lehrerkongresses in der Martin-Luther-Schule in Bad Cannstatt eine Ausstellung, die einen Einblick in die berufliche und allgemeinbildende Arbeit der Gewerkschaft gibt.

Ein Lehrling gasvergiftet

Stuttgart. Ein 16jähriger Lehrling wurde in der Küche der elterlichen Wohnung in Stuttgart tot aufgefunden. Er war über die Mittagspause nach Hause gegangen, um das für ihn bereitgestellte Mittagessen auf dem Gasherd anzuwärmen. Wahrscheinlich hatte er bereits mit dem Essen begonnen und einen Gashahn geöffnet, um weitere Speisen anzuwärmen ohne das Gas am Brenner anzuzünden und ist dann durch das ausströmende Leuchtgas bewußtlos geworden.

Die Elektrifizierung Stuttgart-Mannheim

Stuttgart. Die Eisenbahndirektion Stuttgart hat ein Bauprogramm und einen Finanzierungsplan ausgearbeitet, nach denen die Strecke Vaihingen-Enz - Mannheim, deren Elektrifizierung vorgesehen ist, in vier Bauabschnitte eingeteilt wird. Die Fertigstellung dieser Strecke ist für den 1. Mai 1955 vorgesehen.

Kurze Umschau im Lande

Die Stuttgarter Kriegsgefangenenausstellung im Lindenmuseum wurde wegen des großen Interesses der Bevölkerung bis zum 28. Mai verlängert.

Teerspritzer ins Auge bekam ein 63jähriger Bub in Holzgerlingen, Kreis Böblingen, als er bei Straßenarbeiten zu neugierig war. Ärztlicher Kunst gelang es, sein Augenlid zu retten.

Den Unterricht in die Bergwelt des Allgäu verlegt hat eine Ulmer Schulklassen, die vom Deutschen Alpenverein für drei Wochen auf eine Skihütte eingeladen wurde.

Ein neuer Bodenseefilm wird gegenwärtig von dem Kulturfilmregisseur Otto Trippel gedreht. Auch das österreichische und Schweizer Ufer soll in die Darstellung einbezogen werden.

Ein Hegamuseum für Ur- und Frühgeschichte wurde in Singen eröffnet. Die Sammlungen stammen größtenteils aus dem in den letzten Jahren durch Bausarbeiten angeschnittenen Gräberfeld am Nordrand der Stadt.

Von einem Bretterstapel zu Tode gedrückt wurde ein 49jähriger Kraftfahrer in Kreßbronn (Bodensee) beim Abladen von einem Lkw.

Einen tödlichen Herz- oder Hirnschlag erlitt ein 63jähriger Mann in Neuenburg, Kreis Calw, mittags auf der Straße.

23 000 DM Schaden entstand beim Brand eines landwirtschaftlichen Anwesens in Leinstetten, Kreis Horb.

Die Handwerkskammer Freiburg feiert am 27. Mai ihr 50jähriges Bestehen.

Fast auf das Doppelte gestiegen ist die Besucherzahl von Baden-Baden in den ersten Saisonmonaten gegenüber dem Vorjahr.

Die Karlsruher Grenadierkaserne muß sofort für amerikanische Truppen geräumt werden.

Sein eigenes Grab geschaukelt hat der Tübinger Totengräber von Ottenheim bei Lehr (Baden). In einem halb ausgehobenen Grab wurde er tot aufgefunden. Er war einem Herzschlag erlegen.

Gefängnis für Kameraden-Denunziation

Heilbronn. Das Schöffengericht Heilbronn verurteilte einen Heilbronner Einwohner zu neun Monaten Gefängnis, weil er in einem Kriegsgefangenenlager in der Sowjetunion einen Kameraden denunziert hatte. Der Verurteilte hatte nach Zeugenaussagen einem sowjetischen Offizier auf einem Zettel mitgeteilt, daß ein Mitgefangener ein Stück Vieh gestohlen und geschlachtet habe. Als Folge sei dann der Denunzierte ein Jahr später als ursprünglich vorgesehen entlassen worden.

150 Jahre Burgruine Hohenneuffen

Neuffen. Die Ruine der Burg Hohenneuffen (Kr. Nürtingen) steht in ihrer jetzigen Form seit 150 Jahren. Die Franzosen hatten auf dem Rastatter Kongreß (1797-99) vom damaligen Herzog Friedrich II. von Württemberg gefordert, daß er die Burgruine Hohenneuffen schleifen lasse. Die Feste war damals die größte und weitläufigste Burg auf der ganzen Alb. Der Herzog hatte längere Zeit versucht, sich der Forderung der Franzosen zu widersetzen. Im Jahre 1801 mußte er jedoch nachgeben und die Burg abbrechen lassen. Die Burgruine ist aber immer noch eines der Wahrzeichen Württembergs.

Von der Umfassungsmauer einer Burgruine im Kreis Tauberbischofsheim (Nordbaden) stürzte ein 19jähriger Jugendwanderer 8 Meter tief in den Schloßgraben und erlitt schwere Verletzungen. An derselben Stelle war letztes Jahr ein Angehöriger derselben Jugendgruppe abgestürzt.

Der Basler „Villen-Schreck“, ein Einbrecher, der in den letzten Wochen im Kanton Basel zahlreiche Raubzüge unternommen hatte, konnte verhaftet werden. Es war ein Schweizer, der von Lörrach aus vor allem gegen Villen operierte, deren Bewohner verärgert waren.

Auch das wurde berichtet

„Man soll den Teufel nicht an die Wand malen, auch nicht auf Papier“, meint der evangelische Pressedienst, der sich gegen eine Werbebroschüre des Stuttgarter Postcheckamts mit der Aufschrift „zum Teufel auch...“ wendet. Die Aufschrift solle die Aufmerksamkeit des Lesers fesseln, räumt der Pressedienst ein, aber könnte man nicht auch ohne die Zitterung des Teufels auskommen?

In den Kiosk eines Ulmer Kinos, in dem zwei Mädchen im Alter von 16 und 17 Jahren Kinokarten verkauften, kam ein Mann mit Gesichtsmaske und verlangte mit vorgehaltener Pistole die Kasse. Die Mädchen ließen sich aber nicht einschüchtern. Als eines sagte: „Mensch, mach doch keinen Quatsch!“ kam der Räuber darauf aus dem Konzept, daß er den Kiosk fuchtelartig verließ und unter den Straßenpassanten verschwand.

An der unteren Bergstraße und der Straße Pfungstadt-Bickenbach war in den letzten Tagen das seltene Bild zu sehen, daß Obstbauern die Nächte über ihre Obstanlagen helzten. Auf einem Pfungstädter Grundstück standen über 180

Heizöfen, die die ganze Nacht über brannten. In anderen Obstanlagen wurden Strohfeder angezündet.

Auf dem Kaffeetisch einer älteren Frau in Weidenau (Siegb.) die gerade beim Frühstück saß, landete unter lebhaftem Getöse ein Mann. Es war ein Radfahrer, der auf einer abschüssigen Straße die Herrschaft über sein Vehikel verloren hatte und beim Aufspringen auf das Haus durch das Fenster geschleudert wurde. Der Radfahrer kam mit erheblichen Verletzungen, die in ihrem Frühstücksstübchen gestörte Frau mit einem Nervenschock ins Krankenhaus.

Die Mitglieder der Gemeindebehörden des Ortes Feuerthalen bei Schaffhausen (Schweiz) werden in Zukunft alljährlich im Herbst zu einem „Bürgertrunk“ mit Nachbarn zusammenkommen, den sie einem kürzlich verstorbenen Rechtsanwalt aus Schaffhausen verdanken. Dieser hinterließ der Gemeinde ein Wohnhaus mit einem großen Garten am Rhein und bestimmte testamentarisch, daß der Überschuß der Mietzinsen zur Hälfte für den „Bürgertrunk“ zu verwenden ist.

Fischer durch FISCHER STUTTGART - KONIGSTR. 19 B

DAS SPEZIALHAUS FÜR DAMENBEKLEIDUNG STUTTGART - KONIGSTRASSE 19 B - RUF 9 48 45/46



Lausbuben-

Kinder sind nun einmal so. Sie spielen eine halbe Stunde lang schön einträchtig miteinander, zanken sich eine Weile, verhalten sich eine Weile und vertragen sich dann wieder. Dafür sind sie eben Kinder.

Erwachsene tun gut daran, sich aus solchen Kinderhändeln herauszuhalten. Das empfiehlt sich sogar in solchen Fällen, wo das ausgewachsene Gerechtigkeitsgefühl danach schreit, sich einzumengen und dem Unterlegenen und Verprügelten beizustehen. Ansonst kann es passieren, daß... aber lassen Sie sich die kleine Geschichte erzählen:

Standen da vor ein paar Tagen etliche Bürschlein auf der Straße. Aus irgend einem Grund waren sie unentschieden geworden. Die Meinungsverschiedenheit wurde zunächst in Worten (mit Lautstärke 5, versteht sich) und hernach mit Handgreiflichkeiten ausgetragen, in deren Verlauf ein etwas älterer Junge seinen jüngeren Widersacher nach allen Regeln jugendlicher Boxkunst verdrösch. Programmgemäß gab es dabei viel Geschrei, noch mehr Tränen — und natürlich auch den würdigen, älteren Herrn, der alsbald herbeilief und dem schlaggewaltigen Jungen sein heulendes Opfer entriß. Der gesetzte Herr fand es keineswegs unter seiner Würde, dem „Brutalen“ gehörig die Leviten zu verlesen und ihn auf das äußerst Verwerfliche seines Tuns aufmerksam zu machen.

Während der Bürger so das behämmert dastehende Bürschlein abkanzelt, hielt sich dessen vormaliger Kontrahent vorsichtig abseits, wischte sich zunächst mit dem Handrücken die Augen, hernach mit dem Ärmel die Nase und verfolgte interessiert den Gang der Dinge. Er freute sich erst der Abreibung, die sein Gegner empfing, lächelte schließlich ein wenig über den eifrig redenden Herrn und ging schließlich zu einem offenen Grinsen über. Seine Kameraden taten desgleichen. Als der Bürger seine Strafpredigt beendet hatte und im Bewußtsein einer vollbrachten guten Tat von ihnen schritt, feixte ein halbes Dutzend Lausbubengesichter hinter ihm drein. Und der aus den Fäusten des Gegners Errettete, der grinste am meisten.

Die Landespolizei berichtet

Festnahmen

Wegen Betrug und Unterschlagung wurde ein Mann aus Nagold und wegen Hühnerdiebstahl ein junger Mann aus Calw vorläufig festgenommen.

Diebstahl

Ein Schüler aus Nagold entwendete einer Einwohnerin aus Nagold eine Armbanduhr und einer weiteren Einwohnerin aus Nagold einen Geldbetrag von 16 DM. Die Armbanduhr konnte wieder beigebracht werden.

Nichtnatürlicher Todesfall

Beim Oeländerle in Calw wurde dieser Tage in der Nagold die Leiche eines Mannes aus Stammheim aufgefunden. Der Grund zum Selbstmord ist noch nicht genau bekannt.

Verkehrsunfälle

Auf der Klein-Enzthalstraße in Calmbach entstand dadurch ein Verkehrsunfall, daß ein 10 Jahre alter Junge mit seinem Fahrrad plötzlich seine Fahrtrichtung änderte, ohne dies vorher anzuzeigen. Dadurch wurde er von einem entgegenkommenden Personenkraftwagen angefahren. Der Fahrer des Pkws bremste scharf, kam aber dabei auf das Rasenbänke und rutschte in den Straßengraben. Der Junge und der Pkw-Fahrer erlitten Verletzungen, am Pkw und am Fahrrad entstand Sachschaden.

Am Ortsausgang von Ebhausen fuhr ein Mann aus Ebhausen mit seinem Motorrad auf ein Brückengeländer auf und stürzte anschließend. Der Kradfahrer, der vermutlich unter Alkoholeinfluß stand, erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Auf der Marktstraße in Calw stießen ein Pkw und ein Krad zusammen. Wie festgestellt werden konnte, entstand der Unfall dadurch, daß beide Fahrzeuglenker die nötige Sorgfalt im Straßenverkehr außer Acht gelassen haben. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand Sachschaden.

Auf der Straße Calmbach — Höfen kam in einer scharfen Kurve ein Personenkraftwagen, vermutlich durch zu schnelles Fahren, von der Fahrbahn ab und überschlug sich. Der Pkw-Fahrer erlitt Verletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Am Pkw entstand erheblicher Sachschaden.

Beim Ueberqueren der Hauptstraße in Bad Teinach wurde ein Mann aus Bad Teinach von einem Pkw angefahren, wodurch der Fußgänger Verletzungen erlitt. Die Schuld an dem Unfall dürfte beide Beteiligten treffen.

Ein weiterer Unfall ereignete sich auf der Straße zwischen Zavelstein und Bad Teinach, wo ein Radfahrer gegen einen Sicherheitsstein fuhr. Der Radfahrer erlitt durch diesen Unfall so schwere Verletzungen, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Auf der Bundesstraße 296 zwischen Calmbach und Oberreichenbach wurde ein Kraftfahrer in einer Kurve von einem überholenden Pkw gestreift, wodurch der Kradfahrer stürzte. Er erlitt Verletzungen, das Krad wurde beschädigt. Die Schuld an dem Unfall trifft den Fahrer des Pkws, da dieser mit ziemlich hoher Geschwindigkeit in der scharfen Kurve den Kradfahrer überholte. Der Pkw-Fahrer ging, ohne sich um den verunglückten Kradfahrer zu kümmern, flüchtig. Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet.

Auf der Nagoldstraße in der Nähe der Station Talmühle kam ein Mann aus Rumburg mit seinem Krad in einer Kurve von der Fahrbahn ab und fuhr in einen Bach. Der Kradfahrer erlitt Verletzungen und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

20 000 Briefmarken sind zur Schau gestellt

Der Briefmarkensammlerverein Calw feiert sein 30jähriges Bestehen

Unser Briefmarkensammlerverein Calw (BSVC) feiert übers Wochenende das Fest seines 30jährigen Bestehens und hat aus diesem Anlaß ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm aufgestellt. Es beginnt heute um 16 Uhr mit einer Festsetzung im Vereinslokal „Saalbau Weiß“, der um 20 Uhr ein Empfangs- und Begrüßungsabend im Hotel „Waldhorn“ folgt.

Der morgige Sonntag bringt um 10.30 Uhr die Eröffnung der Briefmarkenausstellung für geladene Gäste im Festsaal der Spöhrerschule in Calw. Ab 12 Uhr ist die Ausstellung für die Allgemeinheit geöffnet, an den folgenden Tagen (bis einschließlich 23. Mai) durchgehend von 9 bis 18 Uhr. Am Nachmittag um 14.30 Uhr findet im Konferenzzimmer des Hotels „Waldhorn“ eine Sitzung des Landesverbandes der Philatelisten statt, der sich ein zwangloses Beisammensein mit Preisverteilung anschließt.

Handelt es sich bei der Festfolge auch vorwiegend um Veranstaltungen vereinsinternen Charakters, so dürfte die im Mittelpunkt stehende Ausstellung das Interesse einer breiten Öffentlichkeit finden. Rund 20 000 Briefmarken werden hier zur Schau gestellt, und zwar nicht nur unter dem Gesichtspunkt des oftmals so gern geübten „Nur-sammeln“, sondern in ganz bestimmter, zweckgebundener Zusammenstellung. So sehen die Briefmarkenfreunde komplette Länder-, Forschungs- und Spezialausstellungen, darunter die schönsten Zeppelinbriefmarken und eine seltene Sammlung der Vorphilatelie. Den besonderen Stolz des BSVC bildet eine vollständige UPU-Sammlung mit allen anlässlich des 75. Jubiläums des Weltpostvereins von den verschiedenen Ländern herausgegebenen Postwertzeichen, worunter sich 256 Marken von 54 englischen Kolonien und Dominions befinden.

Ihrem Zweck entsprechend, weite Bevölkerungskreise zum Briefmarkensammeln anzuregen, gibt jedoch die Ausstellung auch Einblick in die sog. „konstruktive Philatelie“, indem sie Motivsammlungen zu Gesicht bringt, also beispielsweise Wertzeichen mit Musiker- und Komponistenköpfen, Wiedergaben von Heilpflanzen oder Darstellungen

aus der Heilkunde, christlichen Motiven, Marken der Schweiz und ihrer Kantone und andere Zusammenstellungen, die unter einem bestimmten Gesichtspunkt getroffen wurden.

Die Fülle des zur Verfügung stehenden Materials war so groß, daß der gewiß nicht kleine Festsaal der Spöhrerschule nicht ausreichte, alle Marken aufzunehmen und ein Raum des danebenliegenden Baues 1 der Spöhrerschule noch hinzugenommen werden mußte, wo nun die Lehrsammlung untergebracht ist. Hier befinden sich auch die Vordrucke für das Jugendpreisausschreiben, über das wir in unserer Dienstausgabe bereits berichtet haben.

Die Sammler von nah und fern wird schließlich noch interessieren, daß die Post ein Sonderpostamt eingerichtet hat, das die Festpostkarte des Vereins und alle anderen gültigen Wertzeichen mit einem Sonderstempel versieht.

Arbeitskräfte gesucht

Bei der Arbeitsamtsnebenstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

Männlich: 1 Gartenarbeiter (mit Kost und Wohnung), 1 Landarbeiter-Ehepaar für größere Hofgut, Wohnung vorhanden, 20 Landarbeiter, 1 Gärtnergehilfe für Baumschulbetrieb, 1 Kunststeinmacher (für Terrazzo), 10 Straßenbauhilfsarbeiter nach Möttlingen, 2 Gipser, 4 Maler, 1 Möbellackierer, 1 Bauschlosser, 1 Möbelschreiner, 1 Handsetzer, 1 Schneidergeselle, 1 Metzgergeselle im Alter von 20—24 Jahren, 1 Schreinerhilfsarbeiter, 1 alleinstehender Mann für eine Hühnerfarm, 1 Friseurgehilfe, 1 Bäcker, 20 bis 25 Jahre alt.

Weiblich: 1 junge Verkaufshelferin, 1 Damenfriseurin, 1 Köchin für Gasthaus, 1 Köchin für Sanatorium, 2 Zimmermädchen für Hotel, 1 Büfettfräulein, 1 Frau für Bügel- und Nähtube in Hotelbetrieb, mehrere Küchenmädchen für Hotels, mehrere Hausgehilfinnen für Geschäfts- und Privathaushalte.

Näheres ist beim Arbeitsamt Calw zu erfahren. — Berufstätige haben die Möglichkeit, die Abendsprechstunden jeweils donnerstags von 17 bis 19 Uhr aufzusuchen.

Bitte ausschneiden!

Gültig ab 20. Mai 1951

Ankunft und Abfahrt der Züge im Bahnhof Calw

Table with columns for 'Ankunft der Züge' and 'Abfahrt der Züge'. Each column has sub-columns for 'Zeit', 'Zug Nr.', and 'aus Richtung von' / 'in Richtung nach'. It lists various train routes to and from Calw, including destinations like Nagold, Pforzheim, Stuttgart, and Karlsruhe.

Bundesbahn-Omnibuslinien (Ankunft)

Table listing arrival times for federal railway omnibus lines, including routes to Karlsruhe and Lindau.

Bundesbahn-Omnibuslinien (Abfahrt)

Table listing departure times for federal railway omnibus lines, including routes to Lindau and Karlsruhe.

Zeichenerklärung:

- + = Zug verkehrt an Sonntagen sowie an den gesetzlichen Feiertagen
x = Zug verkehrt nur werktags
a. Sa. = Zug verkehrt samstags nicht
x ausg. Sa. = Zug verkehrt nur werktags ausgenommen samstags
ausg. v. S. = Zug verkehrt vor Sonn- und Feiertagen nicht

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche feiern folgende betagte Calwer Einwohner ihren Geburtstag: Dorothea Eberhardt, Altbürger Str. 30, wird am Dienstag 80 Jahre alt, am gleichen Tag vollendet Anna Daimler, Lederstraße 20, ihr 84. Lebensjahr und am Samstag darf Jonathan Schmid, Teuchelweg 37, ebenfalls sein 84. Wiegenfest begehen. Wir gratulieren allen Geburtstagakindern und wünschen ihnen einen sorglosen Lebensabend.

Sonderzug nach Stuttgart

Morgen verkehrt aus Anlaß des Stuttgarter Katholikentages ein Sonderzug nach Stuttgart. Abfahrt in Calw 7.00 Uhr, Ankunft in Calw abends 20.18 Uhr.

Ausstellung „Haus und Wohnung“

Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß die Öffentliche Bausparkasse Württemberg heute und morgen jeweils von 8—18 Uhr im Schalterraum der Kreisparkasse Calw eine Ausstellung veranstaltet, bei der auch das „gläserne Haus“ gezeigt wird.

Sprechabend der Angestellten-Gewerkschaft

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft hält am kommenden Mittwoch, 23. Mai, um 19.30 Uhr im Gasthof zum „Bürgerstübli“, Marktstraße 11, einen Sprechabend ab. Dabei wird der Bezirksleiter arbeitsrechtliche Auskünfte und solche über die neuesten Tarifabschlüsse erteilen.

Das Programm des Volkstheaters

Als erster Europäer drang der venezianische Kaufmannssohn Marco Polo vor mehr als 650 Jahren bis nach China vor und war dort viele Jahre hindurch als Berater des mächtigen chinesischen Kaisers tätig. Der amerikanische Film „Die Abenteuer des Marco Polo“, der übers Wochenende im Calwer Volkstheater läuft, behandelt die Geschichte dieses berühmten gewordenen Weltreisenden und schmückt sie fälschlicherweise. Die Titelfolle spielt Garry Cooper, seine Partnerin (die chinesische Prinzessin Kukachin) ist die aus Skandinavien stammende Ingrid Gurie. Weitere Darsteller sind: die in Shanghai geborene Lotus Liu, ferner Basil Rathbone, Alan Hale, George Barbier, Lana Turner und Ernest Turx.

Konzert der Orchestervereinigung

Die neu ins Leben gerufene Calwer Orchestervereinigung tritt am Dienstag, 5. Juni, mit einem Symphonie-Konzert im Volkstheater Calw an die Öffentlichkeit. Das durch auswärtige Kräfte verstärkte Orchester steht dabei unter der musikalischen Leitung des städt. Musikdirektors G. Haney. Das Programm dieses Abends umfaßt folgende Werke: Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis“ von Chr. W. Gluck, das Klavierkonzert in A-Dur mit Orchester von W. A. Mozart (Leitung: Th. Laifenberger) und die Symphonie Nr. 6 in G-Dur (mit dem Paukenschlag) von Joseph Haydn. Karten zum Preis von 1,30 bis 2,50 DM sind im Vorverkauf bei der Buchhandlung Häußler zu erhalten. Schüler und Kriegsverwehrt haben auf allen Plätzen 50 Prozent Ermäßigung.

Stuttgarter Straße wieder frei

Nach Beendigung der Arbeiten an der neuen Spannbetonbrücke sind jetzt auch die Balkengerüste unter dem „Adler-Viadukt“ entfernt worden, so daß nunmehr der Fußgänger- und Fahrzeugverkehr auf der Stuttgarter Straße wieder ungehindert vor sich gehen kann. Auch die Betonsocle sind abgetragen worden.

Entschädigungsanträge an neue Adresse

Bisher waren Entschädigungsanträge für Besatzungsschäden beim Sekretariat des Landesgerichtes einzureichen. Hierin tritt, wie das Landratsamt Calw mitteilt, eine Aenderung ein. In Zukunft sind sämtliche Entschädigungsanträge bei dem Präsidenten des Landesgerichtes einzureichen oder ihm eingeschrieben zu übersenden. Genaue Anschrift: An den Präsidenten des Entschädigungsgerichtes für das Land Württemberg-Hohenzollern, Tübingen, Döblerstraße 6—8.

Das Standesamt Calw meldet

Geburten: Bernhard Karl, S. d. Werkzeugmachers Karl Hirth, Hirsau; Georg Josef, S. d. Maurers Karl Knobel, Calw, Grüner Weg; Roswitha Erika, T. d. Montearbeiters Johann Miztal, Calw, Burgsteige; Gretel-Elisabeth, T. d. Schreinermeisters Georg Gackenhelmer, Calw-Alzenberg.

Eheschließungen:

Hans Wilhelm Necker, Fuhrmann in Calw, und Anna Maria Kaufmann, geb. Schuster, Landwirtin in Deufringen, Kreis Böblingen; Bernhard Kurt Richard Rupertus, Kaufmann in Freiburg i. Brg., und Adelheid Klara Hulin, Justizangestellte in Calw; Helmut Karl Hartmann, Schlosser in Calw, und Wera Elfriede Jacob, Hilfsarbeiterin in Calw.

Sterbefälle:

Rudolf Haller, Rentner, Calw, Inselstraße, 78 J.; Jakob Niethammer, Bäckermeister und Gastwirt, Stammheim, 69. J.

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolph, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.
Chefredakteur:
Willi Hanna Heisacker und Dr. Ernst Müller
Für den Lokalteil verantwortlich: F. H. Schaeff
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße
Telefon 735
Druck: A. Oelshilber'sche Buchdruckerei, Calw

Ein Leben im Dienst der Bauwirtschaft

Otto Staudenmeyer 40 Jahre bei der
C. Baresel A.G.

In diesem Jahr sieht die Stuttgarter Bauunternehmung C. Baresel A.G. auf ein 75jähriges Bestehen zurück. Eines der bedeutendsten Bauunternehmen im südwestdeutschen Raum, hat die Firma als Jubiläumsgabe eine bebilderte Festschrift herausgebracht, in welcher neben der Entwicklungsgeschichte des in Frankfurt gegründeten Hauses dessen bemerkenswerteste, die räumliche Ausdehnung wie die technische Vielseitigkeit der stets fortschrittlichen Unternehmung kennzeichnenden Bauprojekte genannt sind. Darunter befinden sich die Zugspitzbahn, die Arlbergstraße, Kraftanlagen an Lech, Iller, Donau und Neckar, an der Saar und in Ostpreußen, Hafen- und Industrieanlagen am Bodensee (u. a. die Zepplinwerft), der Neckarkanal, der Nürburgring, Talsperrenbauwerke im Harz sowie Autobahnbauten in Süd- und Mitteldeutschland. In unserem Kreis hat die bis zu 2000 Arbeitskräfte beschäftigende Firma Baresel einst die Bergbahn auf den Sommerberg in Wildbad gebaut.

Mit besonderem Interesse entnehmen wir der Schrift, daß ein Calwer, Reg.-Baumeister Otto Staudenmeyer (Sohn des 1926 verstorbenen Verwaltungsaktuars und Landtagsabgeordneten Emil Staudenmeyer) seit dem Jahre 1911 als Hoch- und Tiefbaufachmann und ab 1928 als Vorstandsmitglied die Geschicke der Firma in zunehmendem Maße entscheidend mitgestaltet hat und seit 1945 gemeinsam mit dem Enkel des Gründers das Unternehmen verantwortlich leitet. Direktor Staudenmeyer war drei Generationen der Familie Baresel ein treuer und erfolgreicher Mitarbeiter; im Jubiläumjahr der Firma darf er sein 40jähriges Arbeitsjubiläum in ihr begehen. Die Heimatstadt beglückwünscht Otto Staudenmeyer hierzu auf das herzlichste und wünscht ihm in Gesundheit und Berufsfreude noch viele Jahre des Wirkens an der Stätte, der sein Lebenswerk gehört.

Neue Omnibuslinie nach Stuttgart

Gaugenwald. Im Auftrage der Bundesbahn hat der Omnibusverkehr Ruppis eine neue Linie von Neubulach über Oberhaugstett, Martinsmoos, Zwerenberg, Gaugenwald, Wart und Berneck nach Stuttgart eingerichtet. Die Linie wird jeweils am Montag, Mittwoch und Samstag befahren. Die Fahrzeiten werden noch bekanntgegeben. Die Linie wird am kommenden Montag zum erstenmal befahren.

Verwaltungsfachmann als Nachfolger

Altensteig. Das Bürgermeisteramt Altensteig teilt mit: Der Gesundheitszustand Bürgermeister Hennefarth läßt seit geraumer Zeit viel zu wünschen übrig. Eine vor Jahren durchgeführte Magenoperation nahm ihm zwei Drittel dieses lebenswichtigen Organs. Die aufreibende Amtstätigkeit und die daraus sich oftmals ergebenden unregelmäßigen Mahlzeiten führten je länger je mehr zu einer Schwächung seines Gesamtorganismus bzw. seiner körperlichen wie geistigen Widerstandskraft. Dazu traten merkliche Kreislaufstörungen, die Bürgermeister Hennefarth seit einigen Wochen die ordnungsmäßige Ausübung seines Dienstes samt allen damit verbundenen Verpflichtungen unmöglich machten.

Bürgermeister Hennefarth setzte deshalb letzter Tage den 1. Beigeordneten Weinstein von seiner Absicht, vom Amt zurückzutreten, in Kenntnis. In nichtöffentlicher Sitzung vom Dienstag, 15. Mai, befaßte sich der Gemeinderat mit der dadurch gegebenen neuen Sachlage. Der Gemeinderat war sich dabei der Verdienste Bürgermeister Hennefarths um die Stadt Altensteig in den dem bitteren Kriegsende unmittelbar folgenden Jahren voll bewußt — Insonderheit auch seines loyalen und menschlichen, vielen Härten und Not verhindernden Verhaltens gegenüber zahlreichen hiesigen Bürgern. Bürgermeister Hennefarth wurde dafür vom Gemeinderat die wohlverdiente Anerkennung gezollt. Er selbst wies in seiner Entgegnung darauf hin, daß er sich auch weiterhin mit dem Wohlergehen der Stadt und ihrer Einwohner verbunden fühlen werde, daß er aber den Wunsch habe, die Bürgermeisterstelle alsbald ausgeschrieben und mit einem tüchtigen Verwaltungsfachmann besetzt zu sehen. Einem solchen wolle er dann gerne die Geschicke der Stadt in die Hand legen.

Balkonblumen sollen werben

Neuenbürg. In der letzten Gemeinderatsitzung kam eine Anregung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins zur Sprache, einen Blumenschmuck-Wettbewerb durchzuführen. In einem demnächst zu erlassenden Aufruf soll die Neuenbürger Bevölkerung aufgefordert werden, die Gastfreundschaft der Stadt durch Fensterblumenschmuck zu unterstreichen. Ob dies dann im Rahmen eines Wettbewerbs geschieht, muß noch geklärt werden.

Eine solche Autofahrt kann teuer werden

Herrenalb. Zu dieser Erkenntnis wird auch ein Herrenalber Einwohner kommen, der in der vergangenen Woche nach einer durchzechten Nacht in einem benachbarten Bergort, wohl unter dem Einfluß des genossenen Alkohols, einen vor einer Pension abgestellten Pkw mit einem Kameraden gewaltsam aufbrach, um mit diesem bequemer nach Herrenalb zu kommen. Die Beamten des Landespolizeipostens Herrenalb konnten schon bald nach der Meldung vom Verschwinden des Kraftfahrzeuges dieses auf dem Gelände eines Herrenalber Sägewerks feststellen. Sofort angestellte Nachforschungen führten sehr rasch zur Ermittlung der Täter, die für diesen dummen Streich wahrscheinlich einen weit höheren Preis bezahlen müssen als für eine normale Taxifahrt von Rotensol nach Herrenalb.

Hoffnungsvoller Auftakt für kommende Saison

Die Pfingstfeiertage brachten Bad Liebenzell einen selten erlebten Zustrom von Gästen

Bad Liebenzell. Genau auf den Tag hin hatte unser Kurort seine Vorbereitungen zum Empfang der erwarteten Pfingst- und Sommergäste fertiggestellt. An der Talstraßenverbreiterung war noch mit Hochdruck gearbeitet worden, ebenfalls an den Parkplatz-erweiterungen beim Bahnhof und dem Schwimmbad. Auch der Jägersteg wurde am letzten Tag noch aufgerichtet. Der Kurgarten war wieder mit seinen gepflegten Anlagen, den blühenden Beeten und der einladenden Trink- und Speiseterasse sorgsam zum besonderen Schmuckstück der Kurverwaltung hergerichtet worden. Aber auch das übrige Stadtgebiet war von der Bevölkerung zu einem freundlichen Empfang vorbereitet.

Die Anstrengungen hatten sich gelohnt, denn bereits am Samstag waren alle Fremdzimmer unserer Hotels und Gaststätten voll belegt. Begünstigt durch das schöne Wetter setzte am Pfingstmorgen ein selten erlebter Zustrom von Gästen und Besuchern ein. Mit Fahrzeugen aller Art, der Eisenbahn und vor allem auch zu Fuß waren sie aus allen Richtungen gekommen und bevölkerten unsere Badestadt. Während ein Teil sich den Kuranlagen oder gleich den örtlichen Gaststätten zuwandte oder aber morgens bereits zur Burgruine aufstieg, waren es gewiß wieder 2000 bis 3000 Menschen, die auf den Missionsturm strömten, um dort am alljährlichen Pfingstabendfest der Liebenzeller Mission teilzunehmen.

Für alle Gäste, Ausflügler und Passanten hatte die Kurverwaltung ein reichhaltiges Programm vorbereitet. Die Kurkapelle war verstärkt worden und bewältigte unter Leitung von Musikdirektor Happel ein ausgedehntes Pensum. Zum ersten Male wirkte auch die schon viel besprochene Konzertorgel,

von Herrn Happel selbst gespielt, mit. Neben den Hotelveranstaltungen fand schon am Samstagabend ein vielbesuchter Tanzabend im Kursaal statt. An beiden Feiertagen wurden Frühkonzerte durchgeführt. Neben den musikalischen Darbietungen an den Nachmittagen war es vor allem am Sonntagabend das Nachtkonzert, verbunden mit der ersten diesjährigen Anlagenbeleuchtung, das reichen Besuch aufzuweisen hatte.

Für die Sportfreunde fanden auf dem Sportplatz freundschaftliche Fußballtreffen mit Mannschaften aus Gaildorf und Tübingen statt. Die Reihe der offiziellen Veranstaltungen der Kurverwaltung klang aus mit einem vergnügten Tanzabend im Kursaal am Montagabend. — Rückblickend darf man den Kurbetrieb über die Pfingstfeiertage als einen recht erfreulichen Auftakt für die kommende Sommersaison bezeichnen.

Auch in Bad Teinach ist man zufrieden

Bad Teinach. Pfingsten hat unserem beliebten Kurort die Eröffnung der diesjährigen Saison gebracht. Sowohl das Badhotel als auch der „Hirsch“ und die anderen Gasthöfe waren über die Festtage voll belegt. Die von der Kurverwaltung neu engagierte Kapelle Klammer übte trotz der kühlen Witterung ihre Anziehungskraft auf Kurgäste und sonstige Besucher unseres Kurorts aus und durfte für ihre Leistungen wohlverdienten Beifall ernten. Auch der sonntägliche Tanz im Saal des Badhotels durfte sich eines recht guten Besuchs erfreuen. Von den frühen Morgenstunden an herrschte überaus lebhafter Durchgangsverkehr. Leider ging es nicht ohne Unfälle ab, die aber zum Glück nur leichterer Natur waren.

„Ihre Möbel sind hiermit gepfändet . . .“

Wenn der Gerichtsvollzieher kommt / Rechtsfragen des Alltags

Die wenigsten Menschen haben in ihrem Leben mit dem Gerichtsvollzieher zu tun gehabt, und doch lebt seine Gestalt als Schreckgespenst im Volke. Er ist es, der die Hand des Staates auf den Besitz eines säumigen Schuldners legt. In den Jahren des Geldüberflusses war der Gerichtsvollzieher praktisch außer Aktion getreten, doch seit mit der Währungsreform wieder beständige Werte geschaffen worden sind, seit sich die liquiden Mittel verknapp haben, ist auch der Gerichtsvollzieher wieder in Tätigkeit.

Was die Stellung des Gerichtsvollziehers nach außen hin festigt, ist die Tatsache, daß er die Pfändung der Gegenstände im Auftrage des Staates vollzieht. Er ist Beamter, seine Vollstreckungshandlungen sind daher Amtshandlungen, die in Ausübungen staatlicher Gerichtsgewalt erfolgen. Er übt nicht etwa Rechte des Gläubigers aus; denn diesem steht kein Eingriffsrecht gegenüber dem Schuldner zu, sondern höchstens ein gegen den Staat gerichteter Anspruch auf den Eingriff. Der Gerichtsvollzieher ist nicht bloßes Hilfsorgan des Gerichts, sondern er handelt in eigener Verantwortung.

Hinsichtlich der Zeit, während welcher der Gerichtsvollzieher Vollstreckungshandlungen vornehmen darf, bestehen gewisse Beschränkungen. Zur Nachtzeit, sowie an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen dürfen Vollstreckungshandlungen nur mit Erlaubnis des Amtsgerichts vorgenommen werden. Dies ist dann notwendig, wenn die Gefahr besteht, daß der Schuldner bestimmte Vermögenswerte zur Seite schafft.

Zur Durchführung der Vollstreckung stehen

dem Gerichtsvollzieher gewisse Zwangsbefugnisse zur Verfügung. Soweit es die Vollstreckung erfordert, darf er die Wohnung und die Behältnisse des Schuldners sowie die Taschen in den vom Schuldner getragenen Kleidern durchsuchen. Verschlossene Haus- und Zimmertüren sowie Behältnisse darf er öffnen lassen. Zur Anwendung von Gewalt ist er befugt, wenn ihm Widerstand geleistet wird. Wenn notwendig, kann er hierzu noch um polizeiliche Hilfe nachsuchen. Die Bewilligung von Ratenzahlungen durch den Gerichtsvollzieher unter Abstandnahme von Vollstreckungsmaßnahmen ist zulässig, wenn der Gläubiger sich damit einverstanden erklärt.

Der Gerichtsvollzieher wird, ebenso wie die anderen Vollstreckungsorgane, nur auf Antrag des Gläubigers tätig, die Zurücknahme des Vollstreckungsantrages ist jederzeit zulässig. Wenn der Gerichtsvollzieher ohne Antrag handelt, dann ist die vorgenommene Handlung anfechtbar. Der Antrag zur Zwangsvollstreckung bedarf keinerlei Formalitäten. Er kann schriftlich oder mündlich gestellt werden.

Die Kosten der Zwangsvollstreckung haben eine große Bedeutung, denn die Vollstreckung ist für die Beteiligten mit erheblichen Kosten verbunden. (Im Rechnungsjahr 1937/38 sind z. B. im alten Reichsgebiet mit Ausnahme von Hessen und Sachsen von den Gerichtsvollziehern im ganzen rund 82 Millionen RM an Schuldbeträgen beigetrieben worden; die Vollstreckungskosten haben bei diesem Betrag 16 bis 17 Mill. RM erfordert). Zwangsvollstreckungskosten sind Aufwendungen, die die Parteien vor oder während der Vollstreckung machen.

Unsere Kreisgemeinden berichten

Altburg. Bei strahlendem Sonnenschein führte die VdK-Ortsgruppe Altburg am Pfingstsonntag eine Wanderung nach Röttenbach ins Gasthaus zum „Röble“ durch. Dort wurde in einer schlichten Feier der Tag der Mutter gewürdigt, wozu es Kaffee und Kuchen gab. Bei der anschließenden Versammlung wurde über die allgemeine bekannnten Sorgen und Nöte der Kriegsgespieler gesprochen und die Hoffnung ausgedrückt, daß doch endlich bald Abhilfe geschaffen wird. — Unser ältestes Mitglied, Daniel Rall, konnte am selben Tage sein 73. Wiegenfest feiern, wozu ihm die Ortsgruppe herzlich gratulierte und für die Zukunft alles Gute wünschte.

Ostelsheim. Ueber Pfingsten herrschte hier ein starker Durchgangsverkehr. In einer Vormittagstunde konnten an der Straße Richtung Schwarzwald gezählt werden: 67 Autos, 57 Krafträder und 80 Fahrräder. Es überwiegen also die motorisierten Ausflügler weit gegenüber den Radfahrern, dagegen scheinen die Wanderer zu Fuß vollständig ausgestorben zu sein.

Wildberg. Die Firma Wildberger Stuhl- und Fensterfabrik Günther Galetzki hat nach Besichtigung der Brandschäden die Fabrikation von Sitzmöbeln wieder aufgenommen.

Nagold. Mitte vergangener Woche ist Kaufmann Hermann Reichert durch den Tod von einem langen und schweren Leiden erlöst worden. Der Verstorbene wurde am 14. September 1889 in Nagold geboren und führte seit seiner Verheiratung im Jahre 1919 das von dem Großvater Hermann Benjamin Reichert gegründete Manufakturwaren- und Aussteuergeschäft, das im September vergangenen Jahres das 100jährige Jubiläum feiern durfte.

Altensteig. Für den scheidenden Polizeimeister Dörner hat mit dem 1. Mai Polizeimeister Georg Haug die Dienststellenleitung des Landespolizeipostens Altensteig übernommen. Polizeimeister Haug war bis zu diesem Zeitpunkt beim Landeskriminalpolizeiamt in Tübingen tätig.

Enzklosterle. Die Sammlung für das Rote Kreuz erbrachte in der Gemeinde den erfreulichen Betrag von 196,98 DM.

Wildbad. Zur Erlangung guter Photos von dem kürzlich eröffneten Wildbader Ferienheim des CVJM. Stuttgart-Sonnenberg wird in diesem Sommer ein Photowettbewerb „Rund um das vergratete Wirtshaus“ veranstaltet. Die Entscheidung des Preisgerichts sowie die Preisverteilung werden voraussichtlich gegen Ende des Jahres stattfinden. Das Preisgericht ist aus den Herren Otto Frick, Albert Tränkle (Photostudio Schwaben, Stuttgart) und Walter Adler gebildet.

Neuenbürg. Einen hiesigen, 63 Jahre alten Mann fand man am Dienstag kurz nach Mittag auf einer Ruhebänk am Reutweg tot auf. Als Todesursache wird Herzschlag angenommen.

Neuenbürg. Lehrer Albert Friedr. Nolte, der bisher privatrechtlich angestellt war, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum planmäßigen Lehrer ernannt. Er erhielt eine freie Planstelle an der hiesigen evangelischen Volksschule mit Wirkung vom 1. Juni übertragen.

Schwann. Die Vorarbeiten für den Rathausneubau sind soweit gediehen, daß in absehbarer Zeit mit dem Abbruch des alten Rathauses und des daneben stehenden Gemeindehauses begonnen werden kann. Architekt Salver (Stuttgart), der 1. Preisträger des Preisausschreibens, wurde mit der Erstellung des neuen Rathauses beauftragt; die örtliche Bauleitung wurde Reg.-Baumeister Clement (Schwann) übertragen.

Herrenalb. Buntmetallliebe demontierten in der Nähe des Käpelle ein Stück der Fernspreitleitung. Den bisher noch nicht ermittelten Tätern fielen dabei rund 50 kg Kupferdraht in die Hände.

Herrenalb. Nach sechsjähriger Beschlagnahme wurde kürzlich das „Parkhotel Mayenberg“ wieder eröffnet. Nach seiner Freigabe am 1. März wurde das ganze Haus vollständig erneuert. Damit stehen weitere 55 Zimmer mit 80 Betten zur Verfügung.

Brief aus Hirsau

Hirsau. Gegenwärtig wird hier an einem neuen Klein-Golfplatz gearbeitet, dessen Anlage schon letztes Jahr von der Gemeindeverwaltung beschlossen worden war. Voraussichtlich werden die 18 Bahnen am 17. Juni fertiggestellt sein. Der Kursaal ist ab nächster Woche ständig geöffnet. Bis zum 15. Juni ist jeden Samstagabend Tanz, danach allabendlich, außer montags, wo der Kursaal geschlossen bleibt. — Ferner finden ab Mitte Juni täglich Konzerte statt. Während der Hauptsaison sind außerdem wöchentlich einmal Kinovorführungen vorgesehen.

5 Neubauten (1 davon in Ernstmühl) werden gegenwärtig errichtet. Zwei weitere sollen noch in diesem Jahr begonnen werden. — Am Ernstmühler Wiesenweg beabsichtigt die Gemeinde noch im Laufe dieses Jahres einen Abstellplatz für Omnibusse anzulegen.

Unter neuer Leitung

Unterreichenbach. Der weitbekannte Gasthof zum „Hirsch“ ist von Hoteller Eduard Maier (Bad Liebenzell, „Löwen“) übernommen worden, dessen fachliche Erfahrungen Gewähr dafür bieten, daß das altrenommierte Haus in Küche, Keller und Unterkunft nur Bestes bieten wird. Die offizielle Eröffnungsfestfeier ist für kommenden Dienstagabend vorgesehen.

1000 Sänger kommen

Gechingen. Zur Feier des 116jährigen Jubiläums des „Liederkrans“, das in Verbindung mit dem Gausingerfest des „Westgaues im Schwäbischen Sängerbund e.V.“ am 26. und 27. Mai stattfindet, werden in der „singenden Gemeinde“ die letzten Vorbereitungen getroffen. Nach den eingegangenen Meldungen kann aus den Kreisen Calw, Böblingen und Leonberg mit einer Beteiligung von etwa 1000 Sängern gerechnet werden. Besonders erfreulich ist, daß sich auch Vereine, die nicht dem „Westgau“ angehören, zum Fest des Jubiläumsvereins einfinden werden. Damit wird der Beweis erbracht, daß die Sängerschaft über alle Gaugrenzen hinweg eine Einheit bildet, die in ihrem Grundbestand unerschütterlich ist. Jedenfalls darf mit einer mächtigen Kundgebung für das deutsche Lied gerechnet werden. Schon das Festbankett, das am Samstagabend stattfindet und bei dem der „Liederkranz“ der Gemischte Chor und der Kirchenchor sowie die Musikkapelle Gechingen mitwirken werden, verspricht einen musikalischen Genuß. Bei dem Wertungssingen am Sonntag, das im einfachen Volksgesang, gehobenen Volksgesang und im einfachen Kunstgesang durchgeführt wird, werden sich insgesamt 18 Vereine beteiligen. Als Preisrichter konnten Musikdirektor Adolf Fleckenstein, Bad Mergentheim, und Kirchenmusikdirektor Eberhard Heidecker aus Schweningen a. N. gewonnen werden. Der Nachmittag bleibt den Massenschören vorbehalten, die unter der Stabführung von Gauschormeister Gommel, Althengstett, vorgetragen werden. Für Erholung und Vergnügen der Festbesucher wird ein großer Vergnügungspark auf dem ideal gelegenen Festplatzgelände Sorge tragen.

Bezirksmusikfest in Ebhausen

Ebhausen. Der Musikverein Ebhausen feiert heute und morgen sein 40jähriges Bestehen. Das Festprogramm sieht für heute um 20 Uhr ein Festbankett vor und für morgen um 9.30 Uhr einen Festgottesdienst, von 11–12 Uhr ein Platzkonzert und um 13.30 Uhr den Festzug, nach dessen Eintreffen auf dem Festplatz Bezirksleiter Haug, Bgm. Mutz und Vereinsvorstand Wurster sprechen werden. Es folgen Massenschöre und Einzelvorträge der anwesenden Gastkapellen. Der Sonntag klingt aus mit einem Festball im Festzelt, während der Montag überwiegend im Zeichen der Kinder steht.

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienste in Calw
Dreieinigkeitsfest, 20. Mai: 8.00 Uhr Christenlehre (Töchter), 8.00 Uhr Frühgottesdienst (Geprügs), 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Hiltzel), 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Geprügs), 10.45 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, 22. Mai: 20 Uhr Vortrag von Frau Pfarrer Tripp im Vereinshaus: Was bleiben wir Eltern unsern Kindern in der Erziehung schuldig? — Mittwoch, 23. Mai: 7.15 Uhr Schülergottesdienst, 8.15 Uhr Betstunde, 20.15 Uhr Männerabend. — Donnerstag, 24. Mai: 20 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienste (Stadtparrei Calw)

Dreifaltigkeitsfest, 20. Mai (Gottbekenntnistag der Jugend): 7.30 Jugendgottesdienst, 9.30 Hauptgottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell, 19.00 Andacht. — Montag: 6.00 Gottesdienst im Kinderheim. — Dienstag: 6.15 Pfarrgottesdienst, 19.30 Maiandacht. — Mittwoch: 7.00 Schülergottesdienst, 19.30 Sakramentsandacht. — Donnerstag: Fronleichnamfest, 24. Mai: 7.30 Frühgottesdienst, 9.30 Festgottesdienst mit Prozession, 19.00 Vesper. — Freitag: 6.00 Choralamt, 19.00 Andacht. — Samstag: 7.00 Choralamt, 19.30 Andacht.

Methodistenkirche (Ev. Freikirche)

Sonntag, 20. Mai: Calw: 9.30 Uhr Vortrag von Missionar E. Fink, 11 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Jugendbund. Mittwoch, 20.15 Uhr Bibelstunde (Arheidi). — Stammheim: 9.30 Uhr Gottesdienst (Heck), 20 Uhr Lichtbildervortrag (Missionar Fink). Donnerstag, 20.30 Uhr Bibelstunde (Arheidi). — Oberkollbach: Kein Gottesdienst, keine S-schule, keine Bibelstunde. — Altburg: 15 Uhr im Gemeindesaal Lichtbildervortrag von Missionar Fink. — Ottenbronn: 14 Uhr Gottesdienst (Heck). — Heute, Samstagabend, Lichtbildervortrag im Saal der Liebenzeller Mission in Ottenbronn, Beginn 20.30 Uhr.

Blütenlese aus Gerichtssälen

Wenn man seine Hochzeit durch Diebstahl finanziert

Neuenbürg

Auch Helmut, ein junger Hilfsarbeiter, glaubte offensichtlich an den Spruch, wonach der Zweck das Mittel heiligt. Und der erstrebte Zweck war edel, galt es doch, den Bund fürs Leben zu schließen. Außerdem aber war er auch eilig, denn die Brautleute waren nicht nur Brautleute, sondern auch schon Vater und Mutter geworden. Da aber Helmut heute eine äußerst kostspielige Angelegenheit geworden ist, suchte man nach Wegen und fand sie auch. Wenn sie nichtlicherweile durch anderer Leute Fenster führten, so war das freilich ein Schönheitsfehler, der alles Erreichte in ein schlechtes Licht und schließlich zum Scheitern brachte.

Als erstes war in der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag in der Gastwirtschaft zum „Löwen“ in Loffenau eingebrochen worden. Den Tätern fielen nur wenige Mark und etliche Zigaretten in die Hände. Eine Woche später, wieder in der Nacht von Samstag auf Sonntag, wiederholte sich das Manöver. Wiederum war die Beute gering, neben einem kleinen Geldbetrag einige Likörfaschen. Der große Fang glückte den Unentwegten erst nach einer weiteren Woche, auch diesmal in der Nacht von Samstag auf Sonntag. Hier fiel ihnen die runde Summe von 6740 DM in die Hände. Auch diesmal war der „Löwe“ in Loffenau das Ziel gewesen, doch — ungestrahlt geht man nicht in die Höhle des Löwen (gleichgültig, ob mit, ob ohne Anführungszeichen), und die Polizei kam den Tätern schnell auf die Nahahe. So schnell, daß der größte Teil des Geldes, nämlich 6050 DM, noch unverbraucht waren und sichergestellt werden konnten.

Am Donnerstag hatten sich nun die beiden Täter vor dem Schöffengericht in Neuenbürg zu verantworten. Neben Helmut noch dessen Kumpan, ein aus Ungarn stammender Automechaniker, der seine Heimat angeblich als politischer Flüchtling verlassen hatte. Beide arbeiteten in Rastatt und fuhren eigens zur Ausführung der Diebstähle nach Loffenau. Beim erstmaligen Helmut selbst nicht eingestiegen, sondern hatte nur seinem Kumpel den Weg gewiesen, beim zweiten- und drittenmal jedoch waren die beiden gemeinsam vorgegangen. Nach anfänglichen Versuchen, zu leugnen, hatten sie bei den polizeilichen Verhören schon umfassende und übereinstimmende Geständnisse abgelegt, und auch vor Gericht machten sie keinen Versuch, von ihren Taten etwas zu beschönigen oder zu verharmlichen. Beide waren auch unvorbestraft, und man hatte durchaus nicht den Eindruck, als wäre hier etwa talentiertem Verbrechernachwuchs der erste große Coup mißlungen, sondern man gewann eher die Überzeugung, daß hier zwei bis dahin ordentliche junge Leute eine Riesendummheit begangen hatten, ohne sich über deren Tragweite im klaren zu sein.

Diese Gesichtspunkte wurden vom Schöffengericht auch bei der Urteilsfindung berücksichtigt. Obwohl auf schweren Diebstahl eigentlich Zuchthausstrafe steht, begnügte man sich mit Gefängnisstrafen, um die jungen Leute nicht zu Verbrechern zu stampeln und ihnen den Weg in die Zukunft zu verbauen. So wurde der Ungar wegen dreier Verbrechen des schweren Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt. Helmut hatte zwar nur zwei solche Verbrechen begangen, das einmal aber so erhebliche Beihilfe geleistet, daß auch er nicht besser davonkam. Auch ihm wurde ein Jahr Gefängnis zugesprochen. Die bereits verübte Untersuchungshaft wird voll angerechnet. Der Richter legte den beiden reulgen Sündern nahe, sich in der Strafanstalt gut zu führen und auf diese Weise eine vorzeitige Entlassung unter Aufschub des Strafvollzugs zu erwirken. Der Versuch dürfte sich immerhin lohnen, denn es wartet nicht nur die Freiheit, sondern auch die Hochzeit. Und vielleicht läßt sie sich auch ohne die erstrebten Tausender riskieren . . .

Im Zorn zu weit gegangen

Da noch kein Gelernter vom Himmel gefallen ist und da es bis auf weiteres auch dabei bleiben wird, kann man auch den Lehrbuben die Möglichkeit, daß sie hier und da einen Schnitzer begehen, nicht absprechen. Es fragt sich nun allerdings, ob man den milden Ausdruck „Schnitzer“ noch gebrauchen kann, wenn der Lehrling eines Polster- und Tapeziermeisters bei den Bemühungen, eine Zimmerwand zu tapezieren, das Offenstehen eines Kleiderschranks übersieht und die darin aufgehängten Kleidungsstücke ordentlich mit Kleister bespritzt. Dem Tapeziererhilfen, der den angerichteten Schaden entdeckte, ging das über die Hutschnur. Er geriet in solchen Zorn, daß er den Lehrbuben ordentlich „vermöbelte“. Er selbst beteuerte vor Gericht, nur die Fäuste gebraucht zu haben, der Lehrbub gab jedoch an, er sei auch mit Fußtritten traktiert und mit einem Spachtel derb auf den Hinterkopf geschlagen worden. Der Arzt jedenfalls hatte hinterher einen Bluterguß und eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt. Da der Lehrbub vor Gericht einen verlässlichen Eindruck machte, wurde seinen Angaben Glauben geschenkt.

Bei der Strafzumessung wurde berücksichtigt, daß die Erregung des angeklagten Gehilfen zwar verständlich gewesen sei, daß er sich aber dennoch nicht auf eine so rohe Weise an einem hilflosen Lehrling hätte vergehen dürfen. So wurde er wegen eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 70 DM verurteilt.

Noch so jung und schon . . .

Jugendliche vor den Schranken des Gerichts, ein trauriger Anblick! Die Täter werden es als selbst eingestanden haben, als sie

dem Verhör und der Verurteilung ihrer Buben vor dem Amtsgericht Neuenbürg beiwohnen mußten. Ohne Ausnahme beteuerten sie, daß sich ihre Herren Söhne, die alle im Alter von 15 bzw. 16 Jahren stehen, sonst immer ordentlich aufgeführt hätten, und daß ihr Betragen niemals solche Delikte erahnen ließ, wie sie hier ans Tageslicht kamen.

Drei von den Burschen hatten mehrere Wochen hindurch laufend Fahrradbestandteile und -zubehör aus einem Calmbacher Geschäft entwendet. Bei Haussuchungen wurden alle möglichen Dinge vorgefunden, von Glöbhirnen und Flickzeug bis zum Tachometer und zur Dreigangschaltung. Insgesamt waren es Waren im Wert von rund 270 DM gewesen, die alle wieder beigebracht werden konnten. Zwei der Burschen hatten in anderen Geschäften auf die gleiche Art auch noch Werkzeug geklaut, während es ihnen an einem Kiosk die spannenden Romanhefte angetan

Das Landgericht Tübingen entschied:

Betrunkene Fahrt endet stets im Gefängnis

Ein Kraftfahrzeugbesitzer aus dem Kreis Calw war in erster Instanz wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit verschiedenen Übertretungen der Straßenverkehrsordnung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden, weil er in angetrunkenem Zustand — die Blutprobe hatte den von Vollrausch zeugenden Blutalkoholgehalt von 2,31 Promille ergeben! — einen Straßenbauarbeiter angefahren und verletzt hatte. Der Verurteilte legte Berufung ein mit dem Antrag, die Gefängnis- in eine Geldstrafe umzuwandeln, da er gläubte, in seinem Falle sei der Strafzweck auf diese Art noch erreichbar.

Sein Vorbringen, ein Ausschlagen der ihm beim Viehkauf von seinen Geschäftsfreunden vorgesetzten Alkoholika würde ihm übelenommen werden, auch sei jener ungewöhnlich hohe Blutalkoholgehalt nur auf sein die Alkoholverbrennung verzögerndes Magenleiden zurückzuführen, vermochte die Kleine Strafkammer des Landgerichts Tübingen

Berufsberatung durch die Zeitung

Gute Aussichten in den Bauberufen

Die Bauberufe gehören schon seit langem zu den sogenannten „Mangelberufen“, für die es immer schwieriger wird, den notwendigen Nachwuchs zu bekommen. In der ersten Zeit nach der Währungsreform glaubte man, eine Besserung feststellen zu können, doch war sie nicht von Beständigkeit. Dabei sind die Aussichten auf viele Jahre hinaus denkbar günstig: überall besteht ein riesiger Bedarf an Wohnungen, Schulen, Straßen- und Brückenbauten usw., der, abgesehen von der Frage der Finanzierung, nur mit einem gut ausgebildeten Handwerkerwachstum zu bewältigen ist.

Nach dem Krieg ist man vielfach dazu übergegangen, durch Umschulungen den großen Facharbeitermangel zu beheben. Gerade die Jahrgänge, die aus Krieg und Gefangenschaft zurückkamen, dachten nüchtern genug und wandten sich bewußt den Berufen zu, deren Stärkung im Interesse der Volkswirtschaft liegt. So denken heute auch noch viele Eltern und Jugendliche, und diese Berufsfreudigkeit gibt dem Bauhandwerk die erwünschte Möglichkeit einer Auslese besonders geeigneter Bewerber. Solange aber diese Möglichkeit besteht, sollte sie auch von dem Handwerk benützt werden; schon in 4 Jahren sinken die Geburtsjahrgänge wieder schlagartig ab und es gibt dann wieder mehr Lehrstellen als Lehrlinge.

Die wichtigsten Bauberufe sind: Maurer, Zimmerer, Gipser, Glaser und Maler. Das Bauhandwerk stellt an die körperliche Eignung des Bewerbers meist sehr hohe Anforderungen, denn die Arbeit verlangt kräftige, gesunde und wetterfeste Menschen. Neben den charakterlichen Voraussetzungen der Gewissenhaftigkeit und des Verantwortungsgedehls werden normale, gesunde Sinne verlangt. So muß der Maurer z. B. lotrecht und waagrecht leicht feststellen können, überhaupt braucht er ein gutes Augenmaß, einen Sinn für Symmetrie usw. Ähnlich ist es im übrigen Bauhandwerk. Die normale Ausbildungszeit beträgt in allen Fällen drei Jahre mit der üblichen Weiterentwicklung zum Gesellen und Meister.

Aber daneben bieten sich für besonders begabte Jugendliche durch den Besuch der Bauschule weitere Chancen: Bautechniker und Bauingenieur, Architekt und Baumeister. Hier gibt es in Staat, Industrie oder als selbst

Ein halbes Schuljahr soll „unterschlagen“ werden

Was ein Leser und ein Lehrer dazu meinen

Vor einiger Zeit erhielten wir die recht besorgte Zuschrift eines Lesers und zugleich Vaters, der sich mit dem neuen Gesetz über den Schulanfang und die damit verbundene Kürzung des nächsten Schuljahres auf ein halbes Jahr befaßt. Der Einsender stellt darin einleitend fest, daß sowohl Eltern wie Lehrerschaft in ihrer überwiegenden Mehrheit für eine Verlängerung der Schulzeit um ein halbes Jahr, nicht aber für eine Verkürzung um diesen Zeitraum seien und wirft dann folgende Fragen auf:

„... nun frage ich mich, wer hat für dieses Gesetz gesprochen und aus welchem Grund hat man dafür gestimmt? Schon jetzt erzählen unsere Kinder davon, daß das nächste Schuljahr kürzer werde und daher mehr Arbeit verlange; das heißt also, das, was wir befürchteten, tritt jetzt schon auf; man „droht“ (direkt oder indirekt ist hier bedeutungslos) mit erhöhter Arbeitsanforderung,

hatten. Auch davon besorgten sie sich noch etliche, und hier machte auch noch ein weiterer Junge mit, der sich an den anderen Erörterungen nicht beteiligt hatte.

Die Burschen waren ohne Ausnahme geständig. Der Vorsitzende betonte, daß er gezwungen sei, eine Strafe zu verhängen, doch solle diese in erster Linie als Erziehungsmittel aufgefaßt werden. Indem er größte Milde walten ließ, kam er zu Strafen von sechs und fünf Tagen Jugendarrest für die drei Haupttäter, während der vierte, der sich auf den Diebstahl einiger Romanhefte beschränkt hatte, mit einem einmaligen Freiheitsarrest davonkam. Mit Nachdruck betonte jedoch der Richter, daß die Erziehung im Elternhaus erreichen müsse, was der gerichtliche Strafvollzug nicht allein zustande bringen könne, nämlich die Jugendlichen noch einmal zurückzureißen von der schiefen Ebene, auf die sie unüberlegt getreten seien.

jedoch nicht als Entschuldigung anzuerkennen. Vielmehr gab das Gericht seinen Standpunkt unmißverständlichem Ausdruck: Wer sich in betrunkenem Zustand ans Steuer setzt, kann heute nicht mehr mit Geldstrafe rechnen, sondern wandert unweigerlich ins Gefängnis! Dies vor allem zum Zwecke der Abschreckung all derer, die unter grüblerischer Außerlassung jeglicher Rücksichtnahme auf andere Verkehrsteilnehmer glauben, auch auf ihren Fahrten den Alkohol nicht missen zu können.

Nur weil es in 18 Kraftfahrjahren sein erster Unfall gewesen war, wurde die Strafe auf zwei Wochen Gefängnis herabgesetzt, eine Geldstrafe jedoch lehnte das Gericht rundweg ab. Jeder irgendwie am Verkehr beteiligte, und zwar gerade auch jene Kraftfahrer, die hinsichtlich des Alkoholgenusses hart gegen sich selbst sind, werden diese konsequente Entscheidung als unbedingt notwendig mit Beifall aufnehmen. -1-

ständiger Fachmann eine fast unübersehbare Vielzahl von Laufbahnen und lohnenden Berufen; hier steht auch noch jedem über dem Durchschnitt Begabten die Welt offen. Allen, die später eine Fachschule besuchen oder, soweit es sich um Oberschüler handelt, an der Technischen Hochschule studieren wollen, wird dringend geraten, auf jeden Fall vorher eine Gesellenprüfung abzulegen. Ein Praktikum oder eine Volontärzeit vermittelt zwar Kenntnisse, aber keinen Beruf wie die Lehre. Wer später auf der Fach- oder Hochschule versagt oder aus anderen Gründen nicht weitermachen kann, fällt dann nie ins Leere, wenn er eine Gesellenprüfung abgelegt hat.

An guten Fachschulen besteht kein Mangel. Da ist die Staatsbauschule in Stuttgart, die Meisterschule für Bauhandwerker und Maler in Reutlingen, die Meisterschule für Ofensetzer, für Maler mit anstrichtechnischem Institut in Stuttgart, die Meisterschule für Maurer, Zimmerer, Betonbauer, Schornsteinfeger, Gipser und Terrazzomacher in Ulm, die Meisterschule für Gipser und Stukkateure in Heilbronn, die Bauhandwerkerschule in Biberach und die Zimmerfachschule Kreis in Lustnau, um nur die nächsten aufzuführen. Bei Maurern und Gipsern gibt es außerdem noch eine Umschulung für Personen zwischen 21 und 35 Jahren. Die Bewerber müssen vor dem Umschulungsbeginn einen Baubetrieb ausfindig machen, in dem sie eine 15monatige praktische Berufsausbildung durchlaufen können, außerdem müssen sie sich vorher einer Eignungsuntersuchung beim Arbeitsamt unterziehen. Dann werden sie vom Landesarbeitsamt in einen 6wöchigen Grundlehrgang im Umschulungsheim Friedrichshafen eingewiesen, an den sich 15 Monate Praxis anschließen. Nach dem 6wöchigen Abschlußlehrgang erfolgt die Gesellenprüfung. Das ist auch für einen strebsamen Erwachsenen eine ganz besonders günstige Gelegenheit, von dem Hilfsarbeiterschicksal loszukommen.

„Wer die Wahl hat die Qual!“ Die Chancen in den Bauberufen und die Aufstiegsmöglichkeiten stehen günstig. Eme man sich aber, ob Anfänger oder Umschüler, zu einem bestimmten Beruf und einer Laufbahn entschließt, berät man sich mit dem Berufsberater seines Arbeitsamts. Dort gehen Beratung und Lehrstellenvermittlung Hand in Hand.

90 Wohneinheiten für Ausgewiesene

Von den zur Verfügung stehenden Mitteln für das Flüchtlingswohnbauprogramm 1951 entfallen auf den Kreis Calw 1,17 Millionen DM, mit denen 90 Wohneinheiten erstellt werden können. Nach den Bestimmungen sollen davon 75 Prozent = 68 Einheiten den Neuanrücklingen der Umsiedlungsaktion 1951 zur Verfügung stehen, während der Rest von 25 Prozent = 22 Einheiten den sog. „Altheimatvertriebenen“ verbleibt.

Die letztgenannten 22 Einheiten verteilen sich, einem Beschluß des Verteilerausschusses zufolge, auf nachstehende Gemeinden: Engelsbrand 2, Birkenfeld 2, Unterreichenbach 2, Ostelsheim 2, Möttlingen 2, Hirsau 4, Beihingen 4, Nagold 6 Wohneinheiten. Diese neu zu erstellenden Wohnungen sind also für die bereits ansässigen Heimatvertriebenen bestimmt.

Weitere Einheiten, jedoch für die Neuanrücklinge, werden erstellt in Birkenfeld (4), in Bad Liebenzell (12), Calw (26), Ostelsheim (2), Nagold (12), Wildberg (6), Rohrdorf (2), Altensteig (4). Der immer wieder vertretene Grundsatz, die Heimatvertriebenen dort unterzubringen und ansässig zu machen, wo Beschäftigungsmöglichkeiten vorhanden sind, ist bei vorstehendem Verteilerplan besonders berücksichtigt worden.

Wieder ein Ballon gefunden

Beim Roten Kreuz Calw ging eine weitere Meldung über einen aufgefundenen Ballon ein, der mit Karte im Walde zwischen Schmiech und Oberkollwangen an einem Baum hing. Auch dieser Ballon stammt von dem Wettbewerb des franz. Roten Kreuzes in Deutschland. Als Absender ist die Schule in Diez genannt. Den Schülerinnen, deren Ballone am weitesten geflogen sind, winken besondere Preise. Das Französische Rote Kreuz wurde verständigt.

Achtung, Waldbrandgefahr!

Waldbrände entstehen bekanntlich am häufigsten im Frühjahr und Hochsommer, wovon die meisten auf Fahrlässigkeit und Unachtsamkeit zurückzuführen sind. Es sei deshalb zu wiederholten Malen darauf hingewiesen, daß es u. a. verboten ist, in Wäldern oder in deren gefährlicher Nähe offenes Licht und Feuer mit sich zu führen, brennende und glimmende Gegenstände wegzuerwerfen oder unvorsichtig handzuhaben und ohne Genehmigung Feuer anzuzünden, Bodendecken abzubrennen und Pflanzen oder Pflanzenreste abzusengen. Das Strafgesetzbuch droht denjenigen, der Brandgefahr durch Rauchen verursacht, mit Gefängnis oder Geldstrafe. Die Eltern- und Lehrerschaft wird gebeten, die Jugend entsprechend zu belehren und sie auf den großen Schaden aufmerksam zu machen, der gegebenenfalls in den ohnehin hart mitgenommenen Waldbeständen durch Waldbrände entstehen kann.

chend diesem Gesetz beginnt und endet das Schuljahr künftig an allen Schulen mit Ablauf der Osterferien, und zwar zum ersten Male im Jahre 1952. Es ist nun in allen westdeutschen Ländern beschlossen, das Schuljahr im Frühjahr — nach Ostern — zu beginnen.

Um einen Übergang im Frühjahr 1952 zu erreichen, gab es zwei Wege: 1. Die Verlängerung des laufenden Schuljahres über die Wintermonate bis zum Frühjahr 1952. 2. Die Verkürzung des nächsten Schuljahres auf ein halbes Jahr. Der Landtag hat den zweiten Weg gewählt. Für die Kinder, die während der Jahre 1944 bis 1951 zur Schule kamen, dauert demnach die Schulpflicht nur 7½ Jahre. Wahrscheinlich waren beim Entscheid des Landtags besonders finanzielle, vielleicht aber auch wirtschaftliche und landwirtschaftliche Erwägungen maßgebend.

Nach unserer Auffassung hätten die Eltern, aber auch die Lehrer ein Recht gehabt, gehört und mit ihrer Meinung beachtet zu werden. In den norddeutschen Ländern, die finanziell teilweise noch schlechter stehen als die des Südens, gehen die Kinder, sicher nicht ohne Grund, zum Teil schon 9 Jahre zur Schule. Bei uns dagegen sollen 7½ Jahre genügen.

Die Frage: ein halbes Schuljahr mehr oder weniger? darf weder von der Allgemeinheit noch von den Eltern vom wirtschaftlichen oder finanziellen Standpunkt aus betrachtet werden. Maßgebend ist allein die derzeitige Gesamtsituation unserer Schuljugend. Sie ist jedem bekannt: Die heutige Jugend steht an Auffassungsgabe, Arbeitseifer und Freudigkeit früheren Generationen in nichts nach. Aber sie leidet noch an der Härte des Krieges und der Nachkriegszeit — körperlich, seelisch und geistig. Viele Schüler der oberen Klassen sind in den Elementarfächern unsicher, weil die seinerzeitigen Schulverhältnisse ihnen die Grundlagen nur lückenhaft geben konnten. Diese Schüler benötigen für die Handhabung des Elementaren verhältnismäßig viel Mühe und Zeit. Ihnen wäre jetzt die unerwartete Möglichkeit geboten, Zeit zuzusetzen, zu klären, zu wiederholen, zu vertiefen und zu festigen.

Die Ausführungsbestimmungen zu dem eingangs angeführten Schulgesetz sind in Südwürttemberg noch nicht erschienen. So besteht immer noch die Hoffnung, daß wenigstens für die sehr betroffenen Jahrgänge 1944 bis 1946 keine Verkürzung eintritt.

Im nordwürttembergischen Kultministerium ist man geneigt, das Schuljahr zu verlängern. Grundsätzlich sollen alle Klassen, die im Herbst begonnen haben, auch im Herbst entlassen werden. Die Mehrzahl der Schulneulinge soll erst im kommenden Frühjahr aufgenommen werden. Den Ältesten des heranstehenden Jahrganges soll aber die Möglichkeit gegeben werden, schon in diesem Herbst in die erste Klasse einzutreten. Wir würden diese grundsätzliche Einstellung auch für Südwürttemberg-Hohenzollern begrüßen. Denn Schönheitsfehler müssen bei beiden Lösungen in Kauf genommen werden.“

Calw, den 17. Mai 1951.

Für all die Liebe und Anteilnahme, die uns beim Heimgang meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Opas

Johann Proß

in so reichem Maße entgegengebracht wurde, danken wir herzlich.

Frau Emilie Proß
Frau Elsa Jung mit Gatten
Frau Maria Proß mit Kindern

Calw, den 18. Mai 1951

DANKSAGUNG

Für die uns erwiesene, wohlthuende Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Rudolf Haller

danken wir herzlich.

Besonders danken wir Herrn Dekan Hölzler für seine trostreichen Worte, für die liebevolle Pflege der Krankenschwestern, der Stadtkapelle und den Herren Ehrenträgern, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden und für die überaus große Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Kinder mit Angehörigen

Bad Liebenzell, 18. Mai 1951
Gasthof-Pension „Sonne“

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frieda Leonhardt Wwe.

geb. Fank

erfahren durften, für die vielen Kranz- und Blumenpenden sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unseren innigsten Dank.

Rudolf Koch und Frau Eda
geb. Leonhardt mit Sohn Rolf

Vieh- und Schweinemarkt Weil der Stadt

Am Montag, den 21. Mai 1951, findet in Weil der Stadt Vieh- und Schweinemarkt statt. Interessenten sind herzlich eingeladen. Marktbeginn 8 Uhr. Personen und Tiere aus Seuchengebieten haben keinen Zutritt. Bürgermeisteramt.

Kopfschuppen

Achtung! Ein Warnsignal! Übersehen Sie es nicht! Kopfschuppen sind ein sicheres Zeichen für beginnendes Haarausfall! Lassen Sie es nicht erst zu einer Glatze kommen, gönnen Sie Ihrem Haar eine Diphono-Haarkur! Es wird Ihnen dankbar dafür sein! Kaufen Sie noch heute Diphono-Haarextrakt, Diphono-Haar-Nähkure und Diphono-Nähshampoo! Aber beachten Sie in Ihrer Drogerie, Parfümerie oder Apotheke auf Diphono, denn Diphono hilft wirklich!

in CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße; Salon Kohler; in NAGOLD: Drogerie Letsche; Salon Böckle; in ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Gönther; in HERRENBERG: Salon Zinser, Tübinger Straße 11; in CALMBACH: Parfümerie u. Salon Bodstedt; in ALPIRSBACH: Kloster-Drogerie Götz; in DOENSTETTEN: Parfümerie u. Salon C. Klump; in OBERNDORF: Parfümerie u. Salon Hebbötze, Kirchstraße; in FREUDENSTADT: Zentraldrogerie gegenüber dem Kurtheater, Stadt-Drogerie u. Parf., Marktplatz 3, Fachdrogerie H. Keil, Parf. u. Salon F. Wölper; PFALZGRAFENWEILER: Parf. u. Salon Hähr.

Das gläserne Haus

erstmalig hier zu sehen auf der Ausstellung

BAULUSTIGE WOHNSUCHENDE!

Haus und Wohnung CALW

im Schalterraum der Kreissparkasse, von Samstag, 19. Mai bis Sonntag, 20. Mai 1951. Täglich durchgeh. geöffnet von 8-18 Uhr.

Alle Baulustigen, Wohnungssuchenden, Grundstücksbesitzer und Kunden unserer Anstalten sind zum Besuch freundlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

KREISSPARKASSE CALW

Oeffentliche Sparkasse Württemberg
Stuttgart N. Zeppelinbau.

CALWAPEXIN

wächst selbsttät., schonend, blütenweiß

Hersteller:
Chr. Schlatterer G. m. b. H.
Seifenfabrik, Calw

Ihre Freundin.....

heißt Blanchetta. Sie ist die Freundin aller dunklen Punkte in Ihrem Gesicht, d. h. mit ihrer Hilfe schwinden Ihre Sommersprossen und Leberflecke wie der Schnee vor der Frühlingssonne. Aber ausdrücklich Blanchetta verlangen, sie enttäuscht nie. Blanchetta erhalten Sie in guten Fachgeschäften. Weisen Sie Ersatz zurück. Blanchetta bleibt Blanchetta.

in CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße; Salon Kohler; in ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Gönther; in HERRENBERG: Salon Zinser, Tübinger Straße 11; in ROHR: Stadtdrogerie W. Theurer; in SULZ: Heil-Drogerie Kortschenkel; in ALPIRSBACH: Kloster-Drogerie Götz; in BAIERBRONN: Drogerie Binker; in DOENSTETTEN: Parfümerie u. Salon Klump; in OBERNDORF: Parfümerie und Salon Hebbötze, Kirchstraße; in FREUDENSTADT: Drogerie Keil, Promenadeplatz; Drogerie Uhrenbacher, Drogerie Zimber.

KURSAAL HIRSAU

Samstag, den 19. Mai

TANZ-ABEND

von 20 bis 24 Uhr

DIE KURVERWALTUNG

Wir haben den

Gasthof zum „Hiesch“ in Unterreichenbach

übernommen und seit 12. Mai wiedereröffnet. Die Tradition des Hauses:

VOM BESTEN DAS BESTE!

Unter gleicher Leitung das bekannte und altrenommierte Haus, der

Gasthof zum „Löwen“ Bad Liebenzell

Im Löwen spielen für Sie am Mittwoch, Samstag und Sonntag ALBERT ALTMANN mit seinen Solisten.

Zum Besuch laden ein
EDUARD UND ANNELESE MAIER.

Wegen Aufgabe der Verkaufsstelle Tübinger Straße 13 (Ecke Christophstraße) habe ich ab Mittwoch, 16. 5. 51 einen behördl. genehmigten

RÄUMUNGSVERKAUF

Zum Verkauf gelangen zu ermäßigten Preisen:

Schlafzimmer	Matratzen
Wohnzimmer	Teppiche
Küchen	Brücken
Einzelstühle	Läuferstoffe
Schreibtische	Flurgarderoben
Polstermöbel	Einzelmöbel

Kinderlaufgitter

Nutzen Sie diese Gelegenheit im eigensten Interesse. Trotz Preisverbilligung Teilzahlung bis 18 Monate zulässig.

FIRNHABER STUTTGART

das große Möbelhaus

Calwer Str. 35 und Tübinger Str. 13

Internationale Rassehunde-Ausstellung

in Ebingen am 2. Juni 1951

Abfahrt des Omnibus 8.30 Uhr Marktplatz. Fahrpreis DM 6.- Anmeldung der Interessenten sofort an H. Ragle, Altbürger Straße 28.

Verein der Hundefreunde e. V. Calw und Umgebung.

Als Heimatblatt des Kreises hält Sie die „Calwer Zeitung“ über alles Wissenswerte im Heimatgebiet stets auf dem Laufenden.

Wenn Möbel

dann suchen Sie sich unter

25 Schlafzimmer-, Wohnzimmer- und Kücheneinrichtungen

das Richtige selbstverständlich im leistungsfähigsten Haus am Platze aus.

Zahlungserleichterung durch bequeme Teilzahlungen.

Möbelwerkstätten und Einrichtungshaus Zeyher

CALW, Altbürger Straße 23/24, Tel. 324 und 598

In Calw werden zum 1. Juli größere, trockene

Lagerräume

m. ca. 100/250 qm, mit Telefon und Büro frei. Besichtigung bei Fa. Ecca, Calw, Inselgasse 1. Näheres:

Dannenmann, Ebingen, Hellerweg 38, Tel. 16149

Verkäuferin

für TEXTILBRANCHE

für sofort oder später gesucht. Auch geeignete Anfängerinnen können sich melden. — Angebote unter C 964 an die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Odermatts Ol-Kaltwellen keine Wuschelköpfe

T. C. Blau-Weiß Calw v. 1916 e. V.

Zu dem am Sonntag, den 20. Mai ab 8 Uhr stattfindenden

VERBANDSTURNIER

gegen den T. C. Neuenbürg laden wir alle Freunde des Tennissportes herzlich ein.

Der Vorstand.

Dr. Köbele, Calw

keine Sprechstunde bis 25. Mai

Dr. Mezger

nächste Woche Sprechstunde nur Montag bis Donnerstag in der Zeit von 18.30—20 Uhr

HOTEL GERMANIA

BAD LIEBENZELL

Heute ab 20 Uhr

TANZABEND

Sonntag 18-18 Uhr

KONZERT

Alle im Jahre 1901 Geborenen werden auf Donnerstag, 24. Mai, abends 8 Uhr zu einer Besprechung zwecks

50er-Feier

zu Altersgenossin Liesel Ziegler z. „Rebstock“, Calw freundlich eingeladen.

Gesucht auf 1. Juni ein zuverlässiges, tüchtiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haushalt bei gutem Lohn, Konditorei-Café Luz, Calw.

für gepf. Haushalt (3 Pers.) u. Mithilfe in Heißmangelbetrieb sofort oder später gesucht.

Frau Lisa Metzger-Höps
Stgt.-Vaihingen, Eichendorferstr. 8.

P-Sohlen halten länger!
Herren 3.90, Damen 3.—, Kinder ab 2.— DM

Schädel

DIE MODERNE SCHUHREPARATUR

CALW, LEDERSTRASSE 44

Verkaufe

9 Legehühner mit Hahn

Stolz, Calw, Hengstetter Steige 1.

Kinderwagen

guterh. zu verkaufen. Ausk. erteilt d. Gesch.-Stelle der Calwer Zeitung.

Künstliche Augen

fert. n. d. Natur an. am 31. Mai in Pforzheim, Gasth. „Markgraf Christoph“.

A. Heinz-Pommer, Karlsruhe
Bahnhofstr. 34, Voranmeld. unbed.

Haarausfall ist heilbar!

wenn Sie bei dem geringsten Verdacht (Brechen der Haare, Jucken der Kopfhaut, frühzeitigem Ergrauen) unverzüglich zur mikroskopischen Haaruntersuchung kommen. Herr Schneider persönlich hält Sprechstunden in Calw: Montag, 22. Mai 1951 von 10-12 und 14-18 Uhr im Hotel „Waldhorn“

I. Württ. Haarbehandlungsinstitut Gg. Schneider & Sohn
Stuttgart-W, Gymnasiumstraße 21
Filiale in Calw: Friseur-Geschäft Odermatt
— 35 Jahre erfolgreiche Haarbehandlung —

Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache

einen Handzettel, eine Mitteilung, ein Flugblatt, ein Rundschreiben

Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 23! Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können; unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies.

H. Oeischläger'sche Buchdruckerei Calw